MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 1927

307 (7.7.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234478

Donnerstag, 7. Juli

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 307

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise** nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

**Beilagen:** Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Warnung vor Rheinlandräumung

## Ein neuer französischer Verhetzungsfeldzug

### Appell an das französische Volk

V **Paris**, 7. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Figaro" lenkt in einem „Ein Appell an das französische Volk" überschriebenen Artikel die Aufmerksamkeit seines Leserkreises auf die Gründung einer Union zum Schutze der Nordostgrenze Frankreichs, die ihren Hauptsitz in Nancy hat. Diese Vereinigung veröffentlicht ein Manifest, dessen Zweck sein soll, vor einer verfrühten Räumung des Rheinlandes zu warnen und gleichzeitig die dringliche Notwendigkeit aufzuzeigen, die Nordostgrenze Frankreichs mit einer starken militärischen Verteidigungslinie zu versehen. Dem Ehrenkomitee gehören die meisten Deputierten und Senatoren der Grenzdepartements an, die fast ausnahmlos nationalistische Volksvertreter ins Parlament entsenden, Bürgermeister, Handelskammerpräsidenten, Großindustrielle zählen zu den Mitgliedern.

In dem Aufruf wird der Artikel 428 des Versailler Vertrages als Grundlage für die Okkupationsdauer bezeichnet. Ueber die „verfrühte" Räumung Kölns wird sehr geklagt und vor allen weiteren Zugeständnissen gewarnt.

Das Rechtsorgan „Avenir" lanziert im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Manifestes die Idee, es werde vielleicht nötig sein, die Rheinlandbesetzung über die Vertragsfrist hinaus zu verlängern, falls Deutschland nicht allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. —

### Chamberlain zur Rheinlandräumung

Auf eine Anfrage des Abg. Harris im Unterhaus, ob Chamberlain in der Lage sei, für die Beendigung der Besetzung deutschen Gebietes durch die alliierten Truppen ein Datum anzugeben, und ob diese Angelegenheit in Genf erörtert worden sei oder erörtert werde, erklärte Chamberlain, die Frage der Festsetzung eines Termins für die Beendigung der Besetzung des Rheinlandes sei in Genf nicht erörtert worden. Die Bestimmungen, nach denen das Rheinland geräumt werden solle, seien in den Artikeln 428—431 des Versailler Friedensvertrages niedergelegt.

Auf eine weitere Anfrage des Abg. Harris, ob Chamberlain nicht der Ansicht sei, daß ein Zeitraum von 9 Jahren nach dem Waffenstillstand ausreichend sei, die militärische Besetzung zu beenden, die Europa daran hindere, zu fühlen, daß die Friedensatmosphäre sich Bahn gebrochen hätte, erklärte Chamberlain, er glaube nicht, daß irgend einem nützlichen Zweck gedient wäre, wenn diese Frage gegenwärtig in Genf erörtert werde.

### Der deutsche Offiziersbesuch in England

§ **London**, 7. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Erregung französischer Blätter über die Anwesenheit einer Gruppe von 14 deutschen Offizieren bei den Schauflügen in Hendon hat in London Verwunderung hervorgerufen. Das Kriegsministerium und die Leitung der Luftflotte erklärten gestern abend auf Anfrage, daß die deutschen Reichswehroffiziere, die bereits wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind, nicht als Militärmission, sondern als Privatleute in England geweilt hätten. (!) In der Presse kommt im Gegensatz hierzu die Meinung zum Ausdruck, daß die Reise auf Grund einer Einladung des britischen Militärattachés in Berlin erfolgt sei. Jedenfalls hat die Englandreise der Reichswehroffiziere ebenso wie ihr Besuch in Hendon die Zustimmung der offiziellen englischen Stellen gefunden, so daß von irgend einem geheimen Zweck überhaupt nicht die Rede sein kann. Unbegreiflicherweise habe man den Besuch mit der gerade jetzt aufgeworfenen Frage der Ernennung eines deutschen Militärattachés in London in Zusammenhang gebracht. Die französischen Besorgnisse sind, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, nach der Auffassung englischer Kreise auf ein Mißverständnis zurückzuführen, das offenbar durch einen Bericht des französischen Militärattaché in London, General Després, an das Pariser Kriegsministerium entstanden ist.

#### Der offizielle englische Standpunkt

sei im Gegensatz zu dem französischen der, daß der Versailler Vertrag die Auslandsreisen deutscher Reichswehroffiziere keineswegs hindern könne. Es sei richtig, daß Deutschland keine Kampfflugzeuge besitzen dürfe, aber nach dem vor sechs Monaten in Paris abgeschlossenen Uebereinkommen, das auch Frankreich unterzeichnet hat, dürfe eine beschränkte Anzahl von Mitgliedern der Reichswehr sich in privater Eigenschaft dem Flugwesen widmen. Wenn den deutschen Offizieren alle Höflichkeiten erwiesen worden seien, die unter Offizieren international üblich sind, so entspreche dies der englischen Auffassung von den Auswirkungen der Locarnopolitik.

### Von der Seeabrüstungskonferenz

Auf der Seeabrüstungskonferenz ist auch in der Frage der Unterseeschiffe eine endgültige Grundlage für die Verhandlungen noch nicht hergestellt worden. Nur will man jetzt sämtliche Unterseeschiffe, also auch die bisher nicht einbezogenen kleinen Schiffe bis zu 600 Tonnen, begrenzen. Die oberste Grenze soll 1800 Tonnen betragen. Selbstverständlich hängt namentlich für England die Lösung dieser Frage ganz von der Zustimmung Frankreichs ab. Eine weitere Einigung ist in der Frage der Typstärken erzielt worden, die, wie man hört, mit 21 Zoll fixiert wurde. In allen Schiffsklassen verfolgt England das Bestreben nach Verkleinerung, was ihm die große Zahl seiner überlegenen Stützpunkte gestattet.

#### Die amerikanische Tonnage-Forderung

Von offizieller Seite in Washington verlautet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich mit aller Entschiedenheit gegen den Versuch wenden will, die Genfer Seeabrüstungsverhandlungen statt zu einer Herabsetzung der Gesamttonnage der Kriegsschiffe zu einer Erhöhung treiben zu lassen. Die Genfer Meldungen, daß die Delegation der Vereinigten Staaten eine Maximal-Tonnage von 400 000 Tonnen als annehmbares Kompromiß in Vorschlag gebracht hat, wird vom Staatsdepartement nicht bestätigt. Es wurde hinzugefügt, Botschafter Gibson sei nicht instruiert, einen derartigen Vorschlag zu machen.

Das amerikanische Angebot von 250 000 bis 300 000 Tonnen stelle ein Maximum dar und jede darüber hinausgehende Ziffer könne nach Auffassung der Vereinigten Staaten nicht als Kompromiß angesehen werden. Kellog lehnte zwar nicht die getroffene Festlegung ab, nach der Amerika keinesfalls über 300 000 Tonnen hinausgehen würde, erklärte jedoch, daß hierbei entscheidend sei, welche Schiffstypen England verlangen werde.

### China zur Seeabrüstungskonferenz

Im Namen der nationalistischen Regierung Chinas veröffentlicht der chinesische Delegierte beim Völkerbundsrat Chu Hsin-Chao eine Erklärung, an der besonders bemerkenswert ist, daß Hsin-Chao zum ersten Male zugibt, die Befehle der nationalistischen Regierung Chinas auszuführen, und in der ausgeführt wird, es sei in der Presse des Fernen Ostens mehrfach der Meinung Ausdruck verliehen worden, daß die zurzeit in Genf tagende Konferenz zur Beschränkung der Seerüstungen sich auch mit den China betreffenden Fragen beschäftigen solle. Aus diesem Grunde sei er von der nationalistischen Regierung beauftragt zu erklären, daß die Regierung und das Volk der chinesischen Republik sich weigern würden, irgend einen Entscheid anzuerkennen, der von der gegenwärtigen oder einer anderen Konferenz inbezug auf chinesische Angelegenheiten getroffen würde, wenn China nicht selbst auf der betr. Konferenz vertreten sei und sich an den Arbeiten nicht beteiligt habe.

#### Ein Manifest Tschang-Tso-Lins

Aus Peking wird gemeldet, daß Tschang Tso Lin ein Manifest veröffentlicht habe, in dem er es als die Hauptaufgabe bezeichnet, dem Einfluß des Bolschewismus entgegenzutreten und das Land vor dem Auseinanderfallen zu bewahren. In der Frage der auswärtigen Beziehungen erklärt Tschang Tso Lin, die ungleichen Verträge müßten verschwinden, er sehe aber keinen Grund, warum Revisionen nicht auch auf friedlichem Wege erreicht werden könnten. Der Norden, so sagt er weiter, sei ebenso nationalistisch wie der Süden, er sei sogar noch nationalistischer; denn sein Wahlspruch laute: China dem Chinesen und nicht China den Roten.

### Japanische Truppenverstärkungen für China

Wie der „D.A.Z." aus Tokio gemeldet wird, hat der Premierminister Tanaka die Entsendung von weiteren 2000 Mann nach China und zwar nach Tsingtau veranlaßt. Die wenigen Truppen, die bereits in der Nähe von Tsingtau stehen, sollen sofort den Marsch nach Tsinanfu antreten. Das Kabinett gab zu dieser Maßnahme seine Zustimmung. Der Schritt wird in einem Kommuniqué begründet. Es heißt darin, daß die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß die chinesischen Truppen im Schantungdistrikt Feindseligkeiten eröffnen würden und daß die Lage zu der Befürchtung Anlaß gebe, daß die japanischen Truppen, wenn sie nicht sofort nach Tsinanfu gingen, wegen Unterbrechung der Eisenbahnverbindung nicht mehr dorthin gelangen könnten, um die zahlreichen im Bezirk von Tsinanfu lebenden Japaner zu schützen. Die Eisenbahnlinie zwischen Wiehsien und Kaomi soll bereits durchschnitten sein. Die nationalen Truppen, die an der Küste entlang vorrücken, sollen 20 000 Mann stark sein. Diese Truppen rücken dauernd auf Tsinanfu vor, während der Vormarsch auf Tsingtau von einer zweiten Truppenabteilung durchgeführt wird, die an der Pukaueisenbahnlinie entlang zieht. Die Japaner wollen die Schantungeisenbahn von Tsingtau bis Tsinanfu besetzen. In der Stadt Tsinanfu selbst wohnen 2000 Japaner, im ganzen Bezirk etwa 16 000.

Wie aus London gemeldet wird, hat die Nachricht von dem Falle Tsingtaus sich bisher nicht bestätigt. Es sei jedoch sehr wahrscheinlich, daß die kampflose Uebergabe der Stadt an die vorrückende Südarmee vorbereitet werde.

### Stalin und Trotzki

Von Axel Schmidt

Solange Lenin lebte, gab es keinen Streit um die Aemter, keine Intriguen um den Einfluß. Lenins Wort galt als unfehlbar und wurde blindlings befolgt. Als Lenins Autorität fortfiel, fand sich niemand, der kraft seiner Persönlichkeit das Erbe antreten konnte. Der anfängliche Plan, Lenins ältesten Mitarbeiter, Kamenew, zu seinem Nachfolger aufrücken zu lassen, scheiterte am Widerspruch Kalinins, des Vorsitzenden des Wzik (des Sowjet-Parlaments). Kalinin erklärte es für nicht wünschenswert, daß ein Jude die Leitung der Sowjet-Republik anträte. Darauf wurden die Aemter Lenins aufgeteilt. Rykow (Russe) bekam den Vorsitz im Rat der Volkskommissare, Stalin (Georgier) die Leitung des Politbüros und Sinowjew (Jude) wurde in der Leitung der 3. Internationale viel selbständiger. Mit der Zeit schwang sich dennoch Stalin zum allmächtigen Führer der Sowjet-Regierung auf. Rykow zeigte während der ganzen Zeit niemals politischen Ehrgeiz, sondern fühlte sich stets nur als ausführendes Organ der Partei. Sinowjew dagegen wurde, als er eigene Wege zu betreten begann, kurzerhand von Stalin seiner Stellung enthoben. In die Leitung der 3. Internationale trat Bucharin, ein ergebenes Werkzeug Stalins, ein. Auch Trotzki bekam mit der Zeit die harte Faust Stalins zu fühlen. Er wurde aus der Leitung des Kommissariats für Kriegswesen verdrängt. Daß Trotzki, der unzweifelhaft bei den Roten Truppen sehr populär war, sich ohne Widerstand abhalftern ließ, zeigt, daß er im Gegensatz zu Lenin kein Tatmensch ist, sondern trotz seiner militärisch organisatorischen Begabung dennoch nur ein Mann der Feder blieb.

Mit der Zeit begann dieses kalt gestellte Dreimännerkollegium auf den Parteitagen der Kommunisten gegen die herrschende Richtung in scharfe Opposition zu treten. Je nach der politischen Situation richtete sich deren Kritik gegen die innere wirtschaftliche od. äußere Politik der Gruppe um Stalin. In den letzten Monaten wurde dieser Gegensatz so groß, daß Trotzki und Sinowjew wegen ihrer wiederholten Uebertretungen der Parteidisziplin, und ihrer fortgesetzten Spaltungsarbeit aus der höchsten Instanz der Kommunistischen Partei, dem Politbüro, ausgeschlossen werden sollen. Kamenew entging diesem Schicksal, da ihn Stalin nach Rom als Gesandten schickte, um diesen besten Kenner der kommunistischen Wirtschaftstheorie und schärfsten Kritiker der innerpolitischen Verhältnisse aus der Parteipolitik zu entfernen. Wie weit die Gegensätze gediehen sind, geht aus den leidenschaftlichen gegenseitigen Anklagen hervor. Stalin sprach kürzlich von der „Einheitsfront von Chamberlain bis Trotzki, die sich gegen die Sowjetregierung" gebildet habe. Trotzki aber revanchierte sich damit, daß er Stalin den „Noske der Kommunisten" nannte, der Mal für Mal die heiligen Traditionen Lenins verleugne.

Die Lage Stalins ist deshalb so schwierig geworden, weil die ökonomischen Grundlagen der Sowjet-Union sich in letzter Zeit sehr verschlechterten. Die Absicht der kommunistischen Wirtschaftsführer ging dahin, von England langfristige Kredite zu erhalten, um den heruntergewirtschafteten Apparat der Industrie mit neuen Maschinen zu versehen. Der Abbruch der Beziehungen Englands zu Sowjet-Rußland hat mit einem Schlag diese Pläne vereitelt. Solange die Spannung zwischen beiden Ländern bestehen bleibt, ist es unwahrscheinlich, daß irgendein anderer Kapitalistenstaat Neigung zeigen wird, in die Bresche zu springen. Unter solchen Umständen fragt man erstaunt, was die Sowjet-Union veranlassen konnte, der 3. Internationale in diesem Augenblick zu gestatten, in England selbst und in China mit der weltrevolutionären Agitation einzusetzen. Das haben sich ohne Zweifel auch die Wirtschaftsführer in Moskau gesagt. Aber sie erwiesen sich wieder einmal schwächer als die politischen Heißsporne der 3. Internationale.

Der gute Englandkenner Trotzki hatte von Anfang an gewarnt, sich allzusehr bei dem englischen Kohlenstreik für die englischen Kommunisten ins Zeug zu legen. Er wollte vielmehr alle Energie und alles Geld nach China geworfen sehen, wo er glaubte mit größerer Chance den englischen Imperialismus bekämpfen zu können. Stalin und Bucharin, die verbissenen Gegner Trotzkis und Sinowjews, hatten zur großen Schadenfreude der Opposition auf das falsche Pferd gesetzt. Diese moralische Niederlage machte die Sowjet-Regierung so nervös, daß sie, um ihr Prestige zu heben, anläßlich der Ermordung des Gesandten Wojkow wieder zur Politik des Terrors griff. Die Gegensätze zwischen Stalin und Trotzki, den hervorragendsten Repräsentanten der beiden Richtungen im Kommunismus, haben sich so zugespitzt, daß man an Diadochenkämpfe denken könnte. Bei dem eigentümlichen Charakter von Trotzki jedoch bestände immerhin auch die Möglichkeit, daß er auch dieses Mal den Kampf um die Macht abbricht und sich mit einem glänzenden Pamphlet begnügt. Wie dem auch sei, die politische Situation innerhalb der Kommunistischen Partei ist so verfahren, daß nur noch eine starke Führernatur sie meistern könnte. Mit dem Roten Terror allein, der die wirtschaftliche Lage nicht bessern kann, läßt sich der Sowjet-Staat auf die Dauer nicht leiten. Die Lage für Stalin ist um so gefährlicher, als die Führer der Opposition von den zahlreichen Arbeitslosen und Landlosen, die ihre schlechte Lage dem Stalinschen Regime zuschreiben, starken Zuzug erhalten.

#### Staatspräsident a. D. Blos gestorben

— **Stuttgart**, 7. Juli. Der frühere württembergische Staatspräsident Blos ist gestern abend 8 Uhr 30 gestorben.

MARCHIVUM

## Reichstagssitzung vor leeren Bänken

⊡ **Berlin**, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag führte man gestern die zweite Lesung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zu Ende. Die sommerliche Müdigkeit hatte noch zugenommen, nur ein bis zwei Horchposten von jeder Partei blieben im sonst völlig leeren Plenarsaal. Kaum fanden die Redner einige Fraktionskollegen, die bereit sind, ihnen zu lauschen. Man weiß, daß die Debatte nichts ändern wird, und überdies ist die Materie etwas zu spröde, als daß sie parteipolitisch agitatorische Chancen böte. So füllen die meisten Sprecher, selbst die der Opposition, nicht einmal ihr halbes Stündlein Redezeit aus, das ihnen die Einzelaussprache läßt. Geduldig wartet alles in den Wandelhallen und vornehmlich im Restaurant auf die Klingelzeichen zu den Abstimmungen, die sich ungebührlich in die Länge ziehen, da neben anderem fast zu jedem Paragraphen des recht umfangreichen Gesetzwerkes kommunistische Aenderungs- und Streichungsanträge vorliegen. Indes, die Ausschußvorlage wird schließlich angenommen, alle Abänderungsanträge verfallen der Ablehnung, auch ein volksparteilicher. Dieser Antrag, der von den demokratischen Rednern unterstützt wurde und die Unterschriften der Angestelltenvertreter der anderen Parteien trägt, gibt die begrüßenswerte Anregung, die Ersatzkassen bei der Arbeitslosenversicherung zuzulassen und die Mitglieder der Angestelltenorganisationen von der Zwangsversicherung der Reichsanstalt zu befreien. Regierungsparteien und Demokraten stimmen nicht einheitlich und so erweist die geschlossene Gegnerschaft der Sozialdemokraten und Kommunisten sich als stärker.

Beim Kriegsgerätegesetz beschränken sich die Koalitionsparteien auf eine gemeinsame kurze Erklärung, nur die Rechtsextremen drängen trotz der vorgeschrittenen Stunde auf eine ausführliche Erörterung, sie müssen aber ihren Entrüstungsschrei gegen die Revolution, gegen die Sozialdemokraten und gegen die Reichsregierung — den „Büttel der Sklavenhalter von Versailles" — wenn auch unter lebhaftem Protest, die Grenzen einer viertelstündigen Redezeit auferlegen lassen. Herr Stampfer, der Chef des „Vorwärts", benutzt die Gelegenheit, den Deutschnationalen eine Lektion zu erteilen. Er zitiert den Geist Helfferichs und versucht nachzuweisen, daß dessen Vorwürfe gegen Rathenau, er verkaufe die deutsche Souveränität, nun auch auf die Deutschnationalen selbst zuträfe.

Der Entwurf wird dann in der Einzelabstimmung angenommen. Die namentliche Endabstimmung folgt heute.

## Der Kampf um die Schule

⊡ **Berlin**, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Schulgesetz erweist sich, je mehr man in die Materie dringt, als eine harte Nuß. Es wäre verhältnismäßig leicht, über ein Rahmengesetz sich zu einigen, mit dem Erfolg freilich, daß innerhalb des gemeinsamen Rahmens durch die Ausführungsgesetze der Länder die bunte Vielgestaltigkeit wieder auflebt, die man doch zu beseitigen wünschte. Bei dem Versuch einer Schulgesetzgebung durch das Reich wird man, wie immer die Koalitionsverhältnisse liegen mögen, allemal auf Hemmungen stoßen. Bei einer Linkskoalition wird es schwer sein, Zentrum und Demokraten zu solchem Ende zu paaren (weit schwerer vielleicht als Zentrum und Sozialdemokratie). Bei einer Rechtskoalition entstehen die nämlichen Schwierigkeiten zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei. Bei dem Schulgesetzentwurf, der z. Zt. das Reichskabinett beschäftigt, ist es wahrscheinlich, in einer Reihe von Punkten — die Frage der Schulaufsicht ist nur einer von ihnen — noch nicht gelungen, eine gemeinsame Basis für die Koalitionsparteien zu finden. Um nun wenigstens die parlamentarische Erörterung in Gang zu bringen, wird das Reichskabinett die Ueberweisung der Vorlage an den Reichsrat beschließen, wobei sich die volksparteilichen Minister die endgültige Entscheidung ihrer Fraktion vorbehalten dürften. (Die Partei hat ohnehin immer erklärt, erst nach dem Votum des Reichsrats sich schlüssig werden zu wollen.) Auf dieser Grundlage wird man dann — vermutlich ausgangs September, sicher ist das aber auch noch nicht — die erste Lesung im Plenum vornehmen. Daß sich daran gleich eine Koalitionskrise schließen wird und schließen müßte, hält man in parlamentarischen Kreisen nicht für wahrscheinlich. Zunächst wird der Ausschuß das Wort haben. Ausschußberatungen über so verzwickte Entwürfe pflegen erfahrungsgemäß recht lange zu dauern. Was hinterher, etwa nach Neujahr geschieht, steht bei den Göttern. In diesem Falle: Bei Zentrum und Deutscher Volkspartei. Für beide wäre — namentlich unter umgekehrten Vorzeichen — das Schulgesetz eine recht wirksame Parole. Man könnte sich also immerhin vorstellen, daß beiden Parteien

**eine Auflösung**

unter dieser Parole nicht ganz unangenehm wäre, auch den Demokraten und Sozialdemokraten möchte die Losung „für die Freiheit der Kultur" oder so ähnlich nicht unwillkomen sein. Nur die Deutschnationalen kämen, zumal im deutschen Süden in einige Bedrängnis.

Aber bis zum nächsten Frühjahr ist es noch lange hin, und dazwischen liegen die Ferien, denen man mit aller Macht zustrebt. Ganz allgemein neigt man im Reichstag der Ansicht zu, daß vom Reichsrat keine wesentlichen Schwierigkeiten in der Zollfrage zu erwarten sind.

## Beschlüsse des Reichsrats

Der Reichsrat beschäftigte sich am Mittwoch mit zwei Vorlagen der Reichsregierung zur Verlängerung der Geltungsdauer des Steuermilderungsgesetzes und der steuerlichen Begünstigung von Auslandsanleihen. Wie der Berichterstatter der Ausschüsse ausführte, würden die steuerlichen Begünstigungen von industriellen Zusammenschlüssen zum Zwecke der Rationalisierung mit dem 30. Septbr. d. J. ablaufen. Bei der Schaffung des Gesetzes sei man von der Annahme ausgegangen, daß die Rationalisierung bis zum 30. September d. J. vollendet sein würde. Diese Annahme habe sich aber nicht verwirklicht. Eine Reihe von Rationalisierungsmaßnahmen sei noch nicht im Gange. Die Reichsregierung halte es für unbillig, den geplanten oder eingeleiteten Zusammenschlüssen die bisherigen steuerlichen Begünstigungen zu versagen. Sie schlage daher vor, das Gesetz um 1 Jahr, also bis zum 30. September 1928, zu verlängern. Gegen die sächsischen Stimmen nahm der Reichsrat den Gesetzentwurf an.

Im zweiten Falle handelt es sich darum, daß wiederum die Zinsen einer Reihe von Auslandsanleihen von der Kapitalertragssteuer befreit werden. Bisher liegen fünf solcher Anträge vor. Ferner beantragt die Stadt Berlin steuerliche Erleichterungen für eine 8½ Millionen Pfund-Anleihe = 70 Mill. ℳ zum Schnellbahnbau und zur Erweiterung der städtischen Wasserwerke. U. a. beabsichtigt die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt in Berlin 80 Millionen Dollar oder 120 Millionen ℳ im Anleihewege aufzubringen. Außerdem sollen für den Wohnungsbau noch Anleihen im Gesamtbetrage bis zu 100 Millionen ℳ im Ausland aufgenommen werden. Für alle diese Anträge beantragen die Ausschüsse die Zustimmung des Reichsrats unter der Bedingung, daß der effektive Zinsfuß rund 7% v. H. nicht übersteigt und daß ferner die Mehrkosten, die dem letzten Darlehnsnehmer durch den Verwaltungskostenbeitrag entstehen, einen einmaligen Verwaltungskostenbeitrag von 1½ und einen laufenden Verwaltungskostenbeitrag von ½ v. H. nicht übersteigen. Mit dieser Maßgabe genehmigte der Reichsrat die Steuererleichterung für die fünf Anleiheprojekte.

## Die Saargängerfrage

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab am Mittwoch Staatssekretär Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete folgende Erklärung im Namen der Reichsregierung ab: „Die Reichsregierung hat in der Sitzung des Reichskabinettes am Dienstag den 5. Juli 1927 zur Frage des Abbaues der Saargängerunterstützung erneut Stellung genommen. Die Entschließung des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete vom 1. Juli 1927, die von der Reichsregierung eine Wiederaufnahme der Saargängeraktion fordert, bildete Gegenstand eingehender Beratungen. Bei voller Würdigung der für die Wiederaufnahme der Saargängerunterstützung angeführten Gründe sieht sich die Reichsregierung insbesondere mit Rücksicht auf die von dem Herrn Reichsarbeitsminister inzwischen eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für die Arbeiterschaft an der Saar, in welche auch die Saargänger einbezogen sind, außer Stande, den am 30. Mai 1927 gefaßten Beschluß abzuändern."

Der Standpunkt des Reichskabinetts wurde vom Staatssekretär Schmid eingehend begründet.

Die Vertreter aller Parteien erklärten in der Debatte ihr Bedauern über diese Stellungnahme und sprachen sich insbesondere für die Fortsetzung der Zahlung des Fahrgeldes aus.

Ein Antrag, der die Fortsetzung der Saargängerunterstützung in der bisherigen Form fordert, sowie ein Eventualantrag, der zumindesten die Weiterzahlung der Fahrgelder für die Dauer des gegenwärtigen Notstandes vorläufig bis zum Ende des Kalenderjahres 1927 verlangt, und die Bereitstellung eines Betrages von 2½ Millionen Mark für diesen Zweck vorsieht, wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, der zufolge bei der Verwertung des im Falle einer Besatzungsverminderung freiwerdenden Reichseigentums an Wohnnungseinrichtungen die bisher bewährte Form beizubehalten ist, die nämlich dafür Sorge getragen hat, daß Handel und Gewerbe im besetzten Gebiete nicht unnötig geschädigt wurden.

Staatssekretär Schmid gab hierzu namens der Regierung eine entgegenkommende Erklärung ab.

Endlich wurde eine Entschließung angenommen, durch welche die Regierung ersucht wird, bei der bevorstehenden Besoldungsneuregelung die örtlichen Sonderzuschläge für das besetzte Gebiet unbedingt beizubehalten.

## Die Besichtigung von Königsberg

Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist die Fahrt der belgischen und französischen Militärsachverständigen in Begleitung des Generals von Pawels zur Kontrolle der zerstörten Unterstände von Königsberg abgeschlossen, womit die Entfestigungsfrage für Ostpreußen erledigt ist. Es sollen nunmehr die Entfestigungsarbeiten an anderen Plätzen im Osten in Augenschein genommen werden.

## Plauener Prozeß

Der zweite Verhandlungstag im Plauener Berufungsprozeß begann mit dem Vortrag der Beweisanträge der Verteidigung des Hauptangeklagten Müller. Justizrat Hahn betonte dabei nochmals, daß der Angeklagte nicht daran gedacht habe, Stresemann des Landesverrats zu bezichtigen. Lediglich die Vorwürfe lügenhafter Politik und der Korruption seien erhoben worden. Der Verteidiger Müllers beantragt wiederum die Ladung der Zeugen Lennheim, Direktor Müller, Rechtsanwalt Petzold und Heppe-Werner, um nachzuweisen, daß es sich um das typische Eingreifen der Abgeordneten und um Mißbrauch ihrer Stellung zugunsten von privaten Unternehmungen handele. Weiter verlangt Justizrat Hahn die Gegenüberstellung von Schacht und Stresemann. Die Herren Schacht und Stresemann hätten sich bei ihrer Vernehmung in Berlin die Sache sehr bequem gemacht. Es müsse geprüft werden, wer bei den verschiedenen gegensätzlichen Aussagen recht habe. Weiter wird die Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei beantragt, da ihm entgegen der eidlichen Aussage Litwins ebensowenig wie anderen Führern der Volkspartei von der Errichtung eines Devisenspekulationskontos für die Partei bekannt war, daß es sich vielmehr um eine Angelegenheit zwischen Litwin und Stresemann gehandelt habe. Der Bankier Peine, Frau Baer-Berlin, Ingenieur Storsimann und Direktor Müller-Chemnitz sollen über die gleiche Sache vernommen werden. Kaufmann Hofmann soll bezeugen, daß Stresemann alle persönlichen, wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten bei Borchardt mit Litwin besprochen habe. Dr. Stresemann selbst soll über seine Beziehungen zu Litwin aussagen. Weiter sollen noch Kaufmann Seeger-Berlin und Dr. Klewitz-Berlin vernommen werden und verschiedene Protokolle aus früheren Verhandlungen und Vernehmungen herangezogen werden. Der Staatsanwalt und die Vertreter des Nebenklägers bekämpfen die Beweisanträge und bereiten, wenn es sich als notwendig erweisen soll, Gegenbeweisanträge vor.

# Letzte Meldungen

### Ein Schleppkahn durchgebrochen

— **Duisburg**, 7. Juli. Gestern morgen brach im Kaiserhafen ein Kahn infolge ungleicher Beladung durch. Durch einen in der Nähe liegenden Schlepper konnte der Kahn noch rechtzeitig an die Ladestelle gebracht werden, so daß mit der

### Französische Ozeanflugvorbereitungen

— **Paris**, 6. Juli. Im Laufe der kommenden Woche werden, wie der „Matin" berichtet, die französischen Flieger Drouhen und Le Bris als Vorbereitung zu ihrem Transozeanflug die Strecke Paris—Cherbourg—London—Paris ohne Zwischenlandung und ohne sich an Hand der überflogenen Gebiete zu orientieren, durchfliegen. Die Flieger wollen für ihre Orientierung lediglich Kompaß und einige andere Meßinstrumente verwenden. Die Flugstrecke, die sie bei ihrem Probeflug durchfliegen wollen, beträgt 900 Kilometer. Entladung schleunigst begonnen werden konnte.

### Großfeuer in Atlantic City

— **Newyork**, 6. Juli. In Atlantik-City wütete gestern ein Großfeuer, durch das ein halber Straßenblock in der Nähe der berühmten Strandpromenade vernichtet wurde. Sechs Hotels und acht bekannte Vergnügungslokale wurden dabei völlig eingeäschert. Die Gäste gerieten in Verzweiflung, konnten jedoch sämtlich gerettet werden. In einem der niedergebrannten Häuser befanden sich 41 kleine Kinder, die nur unter größten Anstrengungen ins Freie geschafft werden konnten. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer entstand durch Kurzschluß und dehnte sich auch auf den Ausstellungsplatz aus, wo sich mehrere Lager von Feuerwerkskörpern befanden. Die gesamten Vorräte flogen in die Luft, wodurch die am Strand Badenden in größte Angst versetzt wurden. Die Polizei mußte besondere Maßnahmen zur Beruhigung ergreifen.

*

* **Prinz Friedrich Sigismund von Preußen †.** Der schwere Unfall des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen beim Reitturnier in Luzern hat dem sympathischen Sportsmann das Leben gekostet. Durch eine sofortige Operation hoffte man den Prinzen zu retten, aber die Hoffnung war vergeblich und der Prinz erlag am Mittwoch nachmittag seinen Verletzungen. Der im Alter von 36 Jahren so plötzlich Gestorbene war ein vorbildlicher Sportsmann.

## Schweres Unglück auf der Harzquerbahn

### Zahlreiche Tote und Verletzte

**Infolge des Hochwassers in Thumkallenthal zwischen Hasserode und Schierke entgleiste am Mittwoch abend ein Zug der Harzquerbahn an einem steilen Abhang. Die Harzquerbahn hatte alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen und zur Beobachtung der Strecke einen Regierungsbaumeister und einen Techniker auf der Lokomotive mitfahren lassen. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten den Abhang hinunter, wobei der Lokomotivführer, der Heizer, der Regierungsbaumeister und der Techniker getötet wurden. Voraussichtlich sind auch einige Reisenden ums Leben gekommen. Außerdem wurden mehrere Fahrgäste verletzt und sind im Krankenhaus von Wernigerode untergebracht. Vizepräsident Riemann von der Reichsbahn hat sich zur Unfallstelle begeben.**

### Ein amtlicher Bericht

Zu dem Eisenbahnunglück auf der Harzquerbahn veröffentlicht die Direktion der Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn einen Bericht, der über die Zahl der Toten und Verunglückten aussagt: Das Lokomotivpersonal, Lokomotivführer Gierke, Heizer Schmidt, beide aus Nordhausen, Regierungsbaumeister Meyer und Bautechniker Bothe, beide aus Wernigerode, fanden ihren Tod durch den Sturz der Maschine in die Fluten. Außer der Maschine ist ein Pack- und ein Personenwagen abgestürzt. Leider sind auch in dem Personenwagen einige Passagiere tödlich verunglückt. Im Krankenhaus Wernigerode sind 10 Verletzte untergebracht. Die Verletzungen sind im allgemeinen leichter Natur. Nach Auskunft soll Lebensgefahr für keinen der Verletzten vorliegen. Mehrere Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden.

Durch das vorsichtige Fahren und das schnelle Wirken der Bremsen sind die übrigen Wagen sofort zum Stehen gebracht worden, sodaß Verletzungen in diesen Wagen nicht vorkamen. Die sofort behördlicherseits eingeleitete Hilfsaktion hat es ermöglicht, daß die Verletzten sehr schnell dem Krankenhaus Wernigerode zugeführt wurden. Ueber die tödlich verunglückten Fahrgäste können zurzeit Personalangaben nicht gemacht werden, weil die Wasserfluten Feststellungen verhindern.

# Badische Politik

## Aus dem Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß billigte die unter Titel Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht angeforderten 120 000 ℳ Darlehen für eine Taubstummenanstalt und 80 000 ℳ Darlehen an den Blindenverein. Für die Bearbeitung für die Gemeindefinanzstatistik werden 129 500 ℳ angefordert, die vom Reich ersetzt werden. Der Ausschuß stimmte einstimmig zu. Zu den angeforderten Beträgen für Hochwasserschäden und die dazu eingegangenen Gesuche erklärte die Regierung, daß nur noch durch Steuerermäßigungen geholfen werden könne. Ein entsprechender Antrag wurde angenommen. Weiter wurden genehmigt 18 800 000 ℳ für die Wohnungsfürsorge. Diese Ausgaben sollen teils aus Zinsen und Amortisationsdarlehen getilgt werden, sowie aus Ueberweisungen aus dem allgemeinen Staatshaushalt. Weiter werden vom Ministerium des Kultus- und Unterrichts insgesamt 1,1 Mill. ℳ für bauliche Veränderungen der Universitäten und zur Deckung des Mehrbedarfs bei den Hochschulen angefordert, die ebenfalls Genehmigung fanden.

Der zehnte deutsche Turnkreis wünscht in einer Eingabe die Gewährung von Darlehen zum Bau von Turnhallen. Die Eingabe wird der Regierung zur Prüfung überwiesen. Dann wird ein Antrag sämtlicher Parteien zur Unterstützung der badischen Lichtspiele angenommen. Es wird dabei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß durch die badischen Lichtspiele die freien Kinobesitzer nicht geschädigt werden.

Dann begann der Ausschuß mit der Beratung des Finanzministeriums. Er genehmigte 6,2 Mill. ℳ Ueberweisungen aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für die Jahre 1926 und 1927 an die Gemeinden. Dagegen verringert sich die Ueberweisung aus der Gebäudesondersteuer um jährlich 1,1 Mill. ℳ, da die Befreiungen auf Grund der letzten Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes zu größeren Mindereinnahmen geführt haben.

Zur Frage der Steuersenkung teilte der Finanzminister mit, daß bei den Besprechungen in Berlin die Länderfinanzminister einschließlich des Reichsfinanzministers der Meinung gewesen wären, daß eine Verpflichtung zur Senkung der Realsteuer nur da bestehe, wo sie möglich sei. In Baden sei das unmöglich, wenn man den kulturellen und wirtschaftlichen Bedarf decken wolle.

Ein Zentrumsredner behandelte die Verdingungsordnung des Reiches. Der Finanzminister weist darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Handels- und Handwerkskammer Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werden soll. Ueber die

**Erhöhung der Beamtenbesoldung**

teilt der Finanzminister mit, daß die erste Vorlage unabhängig von dem was in Berlin geschah, ausgearbeitet worden sei. Bei den Besprechungen in Berlin sei eine Entschließung gefaßt worden, die die Erhöhung der Beamtenbesoldung für notwendig, aber vor dem 1. Oktober 1927 finanziell nicht für tragbar hält. Für eine 10proz. Erhöhung sei ja einigermaßen in Baden Deckung vorhanden, für eine weitere Erhöhung nicht. Die Erhöhung der Beamtenbesoldung von 1 v. H. bedinge einen Mehraufwand von 735 000 ℳ.

## Annahme des Polizeibeamtengesetzes

Der Rechtspflegeausschuß des Landtages setzte am Mittwoch die Beratung des Entwurfes des Polizeibeamtengesetzes fort. Der Paragraph, der die Abfindungsfrage regelt, wurde mit 19 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen, ebenso der Paragraph 8 (Umzugskostenvergütung für solche Beamte, die frühzeitig oder nach Erreichung der Höchstaltersgrenze ausscheiden). Das Gesetz wurde in der nunmehr geschlossenen Fassung mit 16 Stimmen gegen die Stimme des Kommunisten und bei Enthaltung der 3 Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung angenommen. Die Bürgerliche Vereinigung erklärt hierzu, daß sie an sich dem Gesetz zustimme, aber noch Bedenken habe wegen der Fassung des § 5 Absatz 3 (Versetzung der Polizei- und Gendarmerieoffiziere in den Ruhestand, wenn sie nicht die nötige Eignung mehr besitzen). Sie enthielten sich deshalb vorerst der Abstimmung. Die zweite Lesung findet am Freitag vormittag 10 Uhr statt.

## Das Befinden des ehemaligen Großherzog

Das Hofmarschallamt teilt mit, daß im Befinden des Großherzogs ein in der letzten Woche aufgetretener Bronchialkatarrh die Rekonvaleszenz verzögert hat. Der augenblickliche Zustand berechtigt jedoch nicht zu Befürchtungen.

MARCHIVUM

# Städtische Nachrichten

## Oberkantor Rettler †

Oberkantor Rettler, der Ende Mai sein 50jähriges Jubiläum als Oberkantor an der hiesigen Hauptsynagoge feierte, ist im Alter von 76 Jahren in Freiburg, wo er sich einer Staroperation unterziehen lassen wollte, plötzlich verschieden. Theodor Rettler kam von Berlin über Düsseldorf vor 50 Jahren als Lehrer und Kantor nach Mannheim, wo er ein Menschenalter hindurch, bis zu seinem Tode, in reichstem Segen wirkte. Sein bescheidenes und liebenswürdiges Benehmen, seine künstlerisch-feinsinnige Begabung und seine prächtigen Gesänge an den hohen israelitischen Feiertagen haben Rettler überall beliebt gemacht. Reiche Beweise der Freundschaft und Wertschätzung erfuhr Oberkantor Rettler insbesondere bei seinem Jubiläum. Was er als Erzieher seiner Gemeinde geleistet, wird unvergeßlich bleiben. Trotz seines hohen biblischen Alters widmete er sich seiner Tätigkeit mit jugendlicher Begeisterung und Hingabe und hatte keine Zeit, müde zu sein. So kam es auch, daß er bis zuletzt in seinem Amte mit einer seltenen Arbeitsfreude und Gewissenhaftigkeit tätig war. Ein hartnäckiges Augenleiden veranlaßte ihn, die Augenklinik in Freiburg aufzusuchen, wo er sich einer Staroperation unterziehen sollte. Es kam jedoch nicht soweit, denn Rettler erlitt, vielleicht vor Aufregung, einen Herzschlag, der seinen Tod herbeiführte.

Außer seiner Familie trauert die hiesige israelitische Gemeinde, insbesondere auch der „Liederkranz" um den Heimgang des Mannes, der im Jahre 1922 zum Ehrenmitglied dieses Männergesangvereins ernannt wurde und zu dessen aktiven Sängerschar er bis zuletzt zählte. Sein wunderbar schöner Tenor, der eine prächtige Ausgeglichenheit in allen Tonlagen besaß, erfreute, so oft man den Sänger hörte, immer aufs neue.

Leider war es Rettler nicht vergönnt, seinen Lebensabend in ruhiger Beschaulichkeit zu verbringen, denn der Tod riß ihn kurz vor seiner Pensionierung aus diesem Leben hinweg. Seine Leiche wird hierher überführt und morgen nachmittag auf dem hiesigen israelitischen Friedhof beigesetzt. eb.

## Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge

Ueber die Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge bezüglich höherer Angestellter scheinen vielfach noch falsche Meinungen zu bestehen. Vom öffentlichen Arbeitsnachweis (Arbeitsamt) in Mannhim wird deshalb nochmals auf die 7. Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 21. Januar 1926 hingewiesen. Darnach sind alle Angestellten und deren Arbeitgeber, gleichwohl ob sich die Angestellten in selbständiger Stellung befinden oder durch langjährigen Vertrag angestellt sind, beitragspflichtig zur Erwerbslosenfürsorge, sofern die Angestellten der Versicherungspflicht nach dem Angestelltenversicherungsgesetz unterliegen und ihr Jahresverdienst 6000 Reichsmark nicht übersteigt. Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge sind in solchen Fällen aus der oberen Grenze der Krankenversicherungspflicht (z. Zt. RM. 2700 Jahreseinkommen) zu errechnen.

Arbeitgeber, die angestelltenversicherungspflichtige Angestellte beschäftigen, haben diese unverzüglich der zuständigen Krankenkasse zu melden. Die Meldung ist an die Krankenkasse zu richten, bei der die in Frage kommenden Angestellten für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr Arbeitsverdienst nicht 2700 RM. im Jahr übersteigen würde. An diese Krankenkasse sind auch die Beiträge zu entrichten. Als Krankenkassen sind ausschließlich die Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen — nicht aber die Ersatzkassen — zuständig. Die Meldung erfolgt auf dem üblichen Meldevordruck der Krankenkasse und muß ausdrücklich als Meldung zur Erwerbslosenfürsorge gekennzeichnet werden. Sie muß enthalten den Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Wohnung, Beschäftigungsort, Arbeitsverdienst und Beginn des Beschäftigungsverhältnisses.

Endet das Beschäftigungsverhältnis oder wird die obere Verdienstgrenze der Angestelltenversicherungspflicht überschritten, so ist der Angestellte in der gleichen Weise abzumelden. Dieser Bestimmung ist besondere Sorgfalt beizumessen, weil nach dem Gesetz die Beiträge bis zum Eingang der ordnungsmäßigen Abmeldung fortzuentrichten sind. Der öffentliche Arbeitsnachweis hat in allen Fällen, in denen festgestellt wurde, daß trotz Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge bisher keine Beiträge entrichtet wurden, nur die nachträgliche Entrichtung der Beiträge verlangt. Bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Unterlassung wird künftig Bestrafung zu gewärtigen sein. St. N.A.

*

* **Das Ludwig Frank-Denkmal** ist nach der neulichen Beschmutzung durch Bubenhände wieder gereinigt. Von den Tätern fehlt noch immer jede Spur.

## Kleines Merkblatt für die Reise

(Aus den Nachrichtenblättern des Bad. Verkehrsverbandes)

1. Beim zuständigen Postamt Nachsendung der Briefe und Zeitungen beantragen (Ein Vordruck „Nachsendungsantrag" ist kostenlos an den Postschaltern erhältlich).

2. Reisepaß nicht vergessen. Die Beantragung muß mindestens 8—14 Tage vor der Reise erfolgen, da sonst die ordnungsmäßige Abfertigung in Frage gestellt ist.

3. Statt des Mitführens größerer Barmittel auf Reisen lasse man sich ein Postkredit-Briefheft ausstellen. Auskunft erteilen die Postkreditanstalten. Bei den Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros in Baden, vertreten durch die Zweigstellen des Badischen Reisebüros, sind in ähnlicher Weise MER-Reisekreditbriefe erhältlich. Wer einen Kreditbrief auf die Reise mitnimmt, reist ruhiger und sorgloser.

4. Durch Vorauslösung der Fahrkarten in den Reisebüros (in Baden befinden sich an den größeren Plätzen Zweigstellen des Badischen Reisebüros) vermeidet man Aerger und Verdruß bei größerem Andrang auf den Bahnhöfen. Alle Fahrtausweise werden in den Reisebüros zu amtlichen Preisen ohne Zuschlag ausgegeben. Auch das Reisegepäck kann mit vorausgelöster Fahrkarte frühzeitig aufgegeben werden. Das Gepäck wird auf Wunsch im Reisebüro durch billige Police für mehrere Wochen am Bahnhof auch für die einmalige Abfertigung versichert.

5. Erschwere durch nervöse Gereiztheit und Unhöflichkeit nicht den Dienst des Bahnpersonals. Auch das reisende Publikum kann sich gegenseitig durch höfliches Betragen unterstützen.

6. Unterstütze die Reichsbahn, indem du selbst Ordnung und Sauberkeit in den Zügen hältst.

7. In der Hauptreisezeit Zimmer vorher bestellen.

8. Bei Auskünften über Verkehrsverbindungen usw. wende dich nicht an Privatpersonen. Dazu sind die Reise- und Verkehrsbüros und amtlichen Auskunftsstellen da.

9. Bei der Wahl eines Sommeraufenthaltes stelle Deutschland voran. Die deutschen Bäder und Kurorte sind gerüstet und teilen in illustrierten Schriften, die in allen Auskunftsstellen erhältlich sind, alles Wissenswerte mit.

10. Lenke die Aufmerksamkeit auf die Abwesenheit des Wohnungsinhabers nicht durch Herablassen der Fensterläden, durch Vorziehen der Vorhänge, durch Anhäufenlassen der Briefschaften in den Hausbriefkästen. Wo eine ständige Revision der Wohnung durch Familienangehörige, Verwandte oder Mitbewohner des Hauses nicht möglich ist, empfiehlt sich die Benachrichtigung des betr. Polizeireviers vor dem Reiseantritt.

*

* **Abgekühlt.** Vergangene Nacht brachte auf die große Hitze der letzten Tage ein stundenlanger starker Regen die allseits erwünschte Abkühlung. Es war ein ergiebiger Platzregen, der kurz nach 1 Uhr einsetzte und so intensiv war, daß heute früh die Straßen, die Bäume und Sträucher in den Anlagen noch naß waren. Die Mannemer Auto-Kehrmaschinen konnten daher wieder umkehren, da der Regen die Straßen säuberte. Nach den Mitteilungen des hiesigen meteorologischen Amts hatten die Niederschläge die außerordentliche Stärke von 12,8 Millimeter. Trotzdem war es heute früh bei 19 Grad C. wiederum sehr schwül. Die Höchstlufttemperatur des gestrigen Tages betrug 27,4 gegen 29,5 bezw. 24,5 in den beiden letzten Tagen.

* **Verkehrsstörung.** Gestern in den Mittagsstunden stieß ein Postauto beim Halteplatz der Elektrischen, Linie 5, auf dem Luzenberg mit solcher Wucht gegen die geschlossene Schranke der Hafenbahn, daß diese zertrümmert wurde, und der Verkehr sich nur auf der einen Straßenhälfte entwickeln konnte. Personen kamen nicht zu schaden.

* **Zum Dürkheimer Autounglück.** Der fälschlicherweise totgesagte dritte Verunglückte, der Kaufmann Dahms, lebt und befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung. Hoffentlich bewahrheitet sich auch in diesem Falle das Sprichwort, daß Totgesagte recht lange leben!

* **Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten.** Anläßlich seines 80. Geburtstages erhielt Herr Heinrich Messel, Mannheim-Waldhof, Draiswerke, Veteran von 70/71, vom Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Glückwunschschreiben mit Bildnis und eigenhändiger Unterschrift.

* **Unbestellte Warensendungen.** In letzter Zeit häufen sich allerorts wieder die Klagen darüber, daß unbestellte Warensendungen Privatpersonen zugeschickt werden. Der Empfänger solcher Sendungen ist nicht verpflichtet, falls er nicht sonst in geschäftlichen Beziehungen mit dem Absender steht, diese Waren abzunehmen oder zu bezahlen. Er wird gut daran tun, sie lediglich kurze Zeit aufzubewahren, selbstverständlich darf er sie nicht irgendwie in Benutzung nehmen. Die zuständigen Industrie- und Handelskammern bitten, ihnen die Namen der Absender solcher unbestellter Warensendungen anzugeben, damit gegen diesen Unfug energisch eingeschritten werden kann.

## Veranstaltungen

### Das Goethebild der Gegenwart

Gestern abend sprach im gut besuchten Saale der Harmonie auf Einladung der Vereinigung kathol. Akademiker Pater Friedrich Muckermann S. J. über das Thema „Das Goethebild der Gegenwart". Der Redner führte u. a. aus: Sollte man dem letzten Jahrhundert eine Bezeichnung geben, so käme man in Verlegenheit. Man könnte sagen es sei ein Jahrhundert der Naturwissenschaft, des Fortschritts, der Romantik, der Entwicklung auf politischem und sozialpolitischem Gebiete gewesen. Aber das eine wäre richtig, wenn man es das Jahrhundert Goethes nennen würde. In Goethe ist dem Jahrhundert ein Symbol gegeben. Es ist heute gar nicht verwunderlich, wenn nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern eine Goetherenaissance besteht. Wie erklärt sich das? Nun einmal aus dem Gebiet der Literaturwissenschaft selbst. Dann hat das noch eine viel weiter gehende Ursache. Man macht sich nämlich keinen Begriff wie haltlos, wie verzweifelt heute die Männer der Wissenschaft sind. Denn der Mensch kann nicht existieren ohne innere Sicherheit. Wo ist diese aber heute? Da ist Goethe. Bei ihm ist Stärke und Geschlossenheit zu finden. Die Werte, die wir bei ihm finden, können wir anerkennen. Was kann aber Goethe dem deutschen Volke bieten? Und wie kann er es bieten? Goethe kommt aus einer Zeit, die auch schon gespalten war und zwei Richtungen hatte, nämlich den Rationalismus und den Pietismus. Aber schließlich war Goethe der Philosophie der Scholastik, der Rabulistik des Verstandes müde und sehnte sich aus dem Rationalismus nach dem Wunder. Auf der anderen Seite kam Goethe aus dem Pietismus. Eine Zeitlang können wir sagen, daß Goethe gläubig gewesen ist, wie der gläubigste Christ. Aber der Bruch mit Lavater trieb Goethe auf einen anderen Weg. Goethe ging in die Welt, in die Fülle des Daseins. Was kommt aus diesen beiden heraus? Weltfrömmigkeit! Sie geht durch den ganzen Goethe hindurch. Der Geist Goethes ist ein methodischer Geist. Er hat sein Ziel immer methodisch, nie leidenschaftlich erreichen wollen. Goethe war ja auch immer durchaus bürgerlich geblieben.

Aus seiner Zeit ist Goethe hinaufgeschritten. Aus der Tiefe des Rationalismus und aus leichtem Pietismus ist er der Höhe zugeschritten. Für unser Volk bedeutet Goethe eine ungeheure Aufgabe, weiter zu schreiten, zu neuen Höhen, zu einem vollen Licht. So dürfen wir Goethe sehen. Dann wäre Goethe für uns ein Ansporn. Aber wie offenbaren sich die Lebenswerte? Man hat Goethe immer als den Deutschen hingestellt. Wir ringen in diesem Zeitalter um den deutschen Menschen, in einer Zeit, in der wir den deutschen Staat neu bauen müssen. Nicht so wie dem Südländer ist dem Deutschen der Weg zum Schönen gegeben. Infolgedessen wendet er den Blick nach innen. Denn nicht nur draußen wölbt sich der Sternenhimmel, sondern auch im eigenen Innern. Der Weg zu der inneren Ruhe ist der Weg des Kampfes, des Heldischen. In sich selber aber entdeckt der Mensch in neuer Weise das Dämonische, die Abgründe. Wenn dann die Rätsel zu groß werden, wird der Mensch zum Kind. In der deutschen Seele sind nebeneinander der Held und das Kind. Kein Volk der Welt versteht das so, wie das deutsche, und kein Volk hat den Mut zur Dämonie so, wie das deutsche. Das kann ihm zum Unheil ausschlagen, aber auch zum Guten, dann nämlich, wenn es nach Ansicht des Redners zum Kinde wird. Vollendet wird der Deutsche zu einem Helden, der eine kindliche Seele hat.

Zum Schlusse warnt der Redner Goethe zu verhimmeln und nicht in ihn einzudringen, ohne seinen Geist zu nehmen. Das neue Verhältnis zu Goethe kann nur gefunden werden durch neue Menschen, die das Mitleidserlebnis erlebt haben. So ist es doch besser aus der Ablehnung eines alten Heiden das Göttliche von ihm zu nehmen und nach diesem Göttlichen die Welt zu gestalten. □

*

♂ **Nationaltheater.** In der Neueinstudierung von Shaws Komödie „Pygmalion", deren Aufführung am nächsten Samstag im Nationaltheater stattfindet, wirken in Hauptrollen mit: Ernestine Costa vom Lobe-Theater in Breslau, welche von der nächsten Spielzeit an für das Nationaltheater verpflichtet ist, Helene Leydenius, Lene Blankenfeld, Julie Sanden, Lotte Schwarzkopf, Willy Birgel, Ernst Langheinz, Johannes Heinz, Raoul Alfer. Die Regie führt Erich Dürr. — In der heutigen Aufführung von „Week-end" treten die Damen: Karola Behrens, Lydia Busch, Ilse Fürstenberg und die Herren: Gillis van Rappard, Ewald Schindler, zum letzten Male vor ihrem Weggang von Mannheim im Nationaltheater auf.

♂ **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Ziehung der vierten Klasse, in der neben vielen anderen namhaften Treffern wieder zwei Hauptgewinne von je 100 000 ℳ zur Ausspielung kommen, findet am 13. und 14. Juli statt.

# Die Spieler

### Der Tod des Spekulanten White — Zweikampf der Börsenfürsten — Das Ende einer Abenteurerlaufbahn

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Zum zweiten Mal im Verlauf weniger Monate wird die englische Geschäftswelt durch die Nachricht von dem Selbstmord eines ihrer prominentesten Mitglieder erschüttert. Kaum sind die Gespräche und Gerüchte über die mysteriösen Hintergründe über die Affaire Brunner — von einer mächtigen und gefürchteten Hand zum Schweigen gebracht — verstummt, da kommt wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel die Meldung, daß einer der Fürsten der Börse, der Finanzmann James White, sich mit Chloroform vergiftet hat. Diesmal ist es mehr als der Ruf eines Einzelnen, was auf dem Spiele steht: mit dem großen Spekulanten zugleich sind Tausende von Geschäfts- und Privatleuten in die Tiefe gestürzt. White war der finanzielle Ratgeber von zahllosen Leuten; wer seinen Rat nicht annehmen wollte, den zwang er dazu. Wie groß seine Macht an der Börse war, geht daraus hervor, daß beim Eintreffen der Todesnachricht eine Art Panik in der City ausbrach, und eine große Anzahl Börsenmitglieder nunmehr einen Trust formiert haben, um die Krise abzuwenden, die durch übereilte Abgabe von Aktien aus dem Besitze Whites und seiner Verbündeten zu entstehen droht.

White war ein durchaus unsolider Finanzmann. Er war ein Spieler aus Temperament, ein Abenteurer auf dem Schlachtfeld der Kurse. Und in einem seiner größten Abenteuer hat er denn auch den Tod gefunden. Vor drei Jahren begann er einen Kampf um den Besitz der British Controlled Oilfields Company, einer höchst fragwürdigen Gesellschaft, die als Spekulationsobjekt, besonders in Kreisen der oberen Zehntausend, zeitweise sehr beliebt war, aber mit einem ungeheuren Aktienkapital lediglich eine Anzahl zweifelhafter, zum Teil garnicht existierender Oelquellen in Mittelamerika verbindet. Schon einmal haben die Aktionäre der Gesellschaft insgesamt etwa 120 Millionen Mark verloren. Solche Dinge störten jedoch White niemals. Er glaubte zu wissen, daß sich die Standard Oil Co. für jene Aktien neuerdings interessierte, und so kaufte er, soviel er konnte, um den Kurs in die Höhe zu treiben. Es gelang ihm nicht, in die Verwaltung hineinzukommen, und er wollte das erzwingen. Woche auf Woche kaufte er Vorzugsaktien. In den letzten Tagen war die Aktie auf dem Höhepunkt angelangt: der „Corner" mußte platzen. White hatte, zusamme mit seinen Bundesgenossen, Zwischenscheine für fünf Millionen Vorzugsaktien in der Hand, während in Wirklichkeit überhaupt nur 4½ Millionen existierten. Am Mittwoch, dem Liquidationstage, wollte er die Auslieferung verlangen. Wäre es dazu gekommen, so hätte seine Gegenpartei zusammenbrechen und noch mehr Teilhaber mitreißen müssen, als White es nun seinerseits getan hat. Aber die Gegenpartei besaß einen Spieler, dessen Ausdauer und Glück selbst White nicht gewachsen war: Sir. E. M. Edgar, einen Jugendfreund Whites, der diesem an Rücksichtslosigkeit nicht nachstand. „Ich hat ihn auf meinen Knien", erzählt Edgar nun den Journalisten, „den Kampf aufzugeben. Einer mußte verlieren. Und ich wußte, daß Niederlage Tod bedeutete. Er gab nicht nach. Am vorigen Mittwoch wußten wir, daß das Ende da war. Die Kurse stiegen und stiegen. White glaubte, daß ich nicht liefern konnte. Dem war aber nicht so. Es tut mir leid, daß das Ende so tragisch kam, aber das war unvermeidlich. So ist das Spiel." Die Katastrophe trat ein als White merkte, daß die Gegenpartei die gefixten Aktien tatsächlich zu liefern gedachte. In aller Eile versuchte er die ungeheuren Beträge flüssig zu machen, die er zum Ankauf brauchte. Doch es fehlten schließlich noch 750 000 Pfund. Dieses Manko trieb ihn in den Tod. Man sagt, daß große Spieler immer am Ultimo sterben. Das war der Fall des Abenteurers James White.

Sein Lebenslauf war reich an romantischen Wirrungen. Er begann als Maurer in Rochdale, einem kleinen Ort in Lancashire. Er pflegte zu erzählen, wie er sein erstes Finanzgeschäft gemacht hatte: ein Zirkus kam ins Städtchen, und er gefiel dem Maurergehilfen außerordentlich. Der Zirkus machte Bankrott. White kaufte ihn, ohne einen Pfennig Geld zu haben, und verkaufte ihn sofort mit gutem Gewinn weiter. Dann verfiel er darauf, Boxkämpfe zu veranstalten. Er kam nach London und arrangierte den berühmten Kampf Johnson-Wells. Ein Pressesturm erhob sich; die Möglichkeit, daß ein Neger einen Engländer in London schlug, war damals noch zu viel für Britannien. Der Magistrat verbot im letzten Augenblick den Kampf, und White war ruiniert. Aber sein Name war nun einmal durch die Presse gegangen, und er fand Eingang in die Hochfinanz. Immer wieder verlor er den letzten Penny, und immer wieder kam er hoch. Der Kreis seiner Geschäfte war unbegrenzt, aber wo er eingriff, gab es gewaltige Kämpfe. Als er vor dem Kriege seine Aufmerksamkeit den Baumwollspinnereien zuwandte, wurden ganze Städte in Lancashire ruiniert. Er wagte es sogar, mit dem Schatzkanzler, damals Sir Robert Horne, einen Kampf wegen der Kriegsgewinnsteuer anzufangen, indem er die finanzielle Position Hernes zu untergraben suchte. Den Krieg betrachtete er lediglich als eine unbequeme Störung des Börsengeschäftes. Er soll im Jahre 1917 einen Bankier gefragt haben, um welchen Preis man wohl Elsaß-Lothringen kaufen könne. Seine Ansicht war, daß zehn Millionen Pfund genügen würden; auf diese Weise gedachte er Frieden zu stiften. Seine Geschäfte erstreckten sich auch auf Theater, Kinos und alle Arten von Sportveranstaltungen. Eines der besten Theater Londons hat er künstlerisch ruiniert. Er besaß einen vorzüglichen Rennstall; er veranstaltete für seine Gäste Hahnenkämpfe, er ließ Hunde miteinander kämpfen, er kaufte einen Bären und hetzte Bluthunde auf ihn, — solche und ähnliche Geschichten werden wenigstens von ihm erzählt. Aber die Abenteuerlichkeit dieses Lebens verhinderte nicht, daß James White bei jedermann bekannt und bei vielen sehr beliebt war. „Ich kann alles, was ich will", pflegte er zu sagen, und er hatte nicht ganz unrecht damit. Nun haben seine Freunde und Gläubiger, seine Nachläufer an der Börse und im ganzen Land schwer büßen müssen, daß sie auf ihn gehört haben. Die Verluste werden auf fünfzig Millionen Mark geschätzt, und jeder Tag bringt neue Enthüllungen.

Man ist gewöhnt, solche Abstürze mit dem Wort „tragisch" zu bezeichnen. Das ist meistens übertrieben. Wer hoch klettert, weiß, daß er tief fallen kann. Aber bei dem Tod des Mr. White gibt es einen Umstand, den man in der Tat tragisch nennen muß: als er sich am Tage vor dem Ultimo auf seinen Landsitz Foxhill begab, schickte er sämtliche Dienstboten fort und stellte das Telephon ab, um in Ruhe seine letzten Briefe an seine Frau und einige Freunde zu schreiben. Spät in der Nacht nahm er zunächst eine schwache Blausäurelösung, und als diese nicht wirkte, ein starkes Quantum Chloroform. In der gleichen Zeit, in der er die letzten Briefe schrieb, versuchte ihn ein Freund aus London anzurufen, um ihm mitzuteilen, daß die 750 000 Pfund aufgebracht worden seien. Aber das Telephon war abgestellt, und James White schon zum Tode entschlossen. So ging er hart am Siege vorbei in den Tod; durch den eigenen Willen, der ihn auch auf die Höhen des Lebens geführt hatte. Aber so ist das Spiel.

## Humor vom Tage

### Parlamentarier.

„Wir verbitten uns die Zwischenrufe unserer Gegner, die so wenig Sachkenntnis verraten, daß wir uns das alles genau so gut selbst sagen können!"

MARCHIVUM

# Vereinsnachrichten

### 35. Stiftungsfest des Odenwaldklubs

Der Odenwaldklub Mannheim-Ludwigshafen hielt am Samstag abend im Friedrichspark sein 35. Stiftungsfest mit der üblichen Wanderer-Ehrung mit Konzert und Tanz unter außerordentlich starker Beteiligung der Klubangehörigen ab. Nach einigen Vorträgen des Parkorchesters unter Leitung von Kapellmeister Becker sang die Gesangsabteilung des O.W.K. das Marschlied „Wandern im Mai". Die Mädchenjugendgruppe erfreute darauf mit dem Lied „Herr durch die Welt", an das sich die Wandererehrung der Jugendgruppe anschloß. 24 Mädchen sollen das goldene Abzeichen bei der nächsten Wanderung erhalten. Die Volkstänze der Mädchen der Jugendgruppe gefielen so gut, daß sie mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Ebenso dankbaren Anklang fanden auch die weiteren Darbietungen der Gesangsabteilung. Der schöne Abend war, wie der Vorsitzende Hauptlehrer Weissert bei seiner Begrüßungsansprache ausgeführt hatte, ein Familienfest des Odenwaldklub. Im Mittelpunkt stand wie immer beim Stiftungsfest die Wanderer-Ehrung, an der sich diesmal 250 Damen und Herren beteiligen konnten. Zum 12. Male wurden ausgezeichnet: Deutscher Lina, Gillig Karl, Haack Oskar, Hedrich Karl, Reuser Friedrich, Steinbeck Karl; zum 13. Male: Jost Johanna; zum 14. Male: Hügin Hermann, Schiefer Otto; zum 15. Male: Jost Baschi'l, Tremmel Emil; zum 16. Male: Plag Ernst, Weißert Ernst; zum 20. Male: Grötzner Alois; zum 21. Male: Franke Otto; zum 23. Male: Voigt Hermann; zum 24. Male: Kiemlen August, der damit die Höchstzahl der Wanderungen erreicht hat. Als zweiter folgt Direktor Hermann Voigt.

*

* **Marine-Verein Mannheim.** Kamerad Mann hat das ehemalige Rheinschiff „Lisbeth", das später als Kranenschiff verwandt worden ist, angekauft. Er und seine Getreuen, samt der Jugendgruppe des Vereins, haben wochenlang unermüdlich gearbeitet und aus dem alten Liegeschiff ein Restaurationsboot gemacht, das sich sehen lassen kann. Das Schiff hat unter Deck Räume, die gut 350—400 Personen fassen und die als Vereinslokale sich gut eignen. Der Marine-Verein hat sofort sein Seemanns- und Vereinsheim dorthin verlegt und am Samstag, 2. Juli seinen ersten gemütlichen Abend mit Damen und der Jugendgruppe auf dem Schiff abgehalten. Sofort war eine vorzügliche Stimmung vorhanden, die jung und alt recht lange zusammenhielt. Gute Kameradschaft und Gastfreundschaft sind schon früher Tugenden gewesen, die in der alten, stolzen Marine besonders gepflegt und gepflegt worden sind und diese schönen Tugenden hat der Verein mit hinübergerettet in die heutige Zeit. Als echt deutschen Männern steht uns das Wohl des Vaterlandes über allem. Wir haben während unserer aktiven Marinedienstzeit Gelegenheit gehabt die Welt zu sehen, fremde Völker, ihre Sitten und Gebräuche kennen zu lernen und haben dabei immer wieder feststellen können, daß es in unserem deutschen Vaterlande doch am schönsten ist. Möge das neue Heim ein Sammelplatz für alle ehemaligen Marineangehörigen werden, die ihre Farben „Schwarz-weiß-rot" hochhalten, weil sie heute noch die Farben der Marine sind. Gr.

# Tagungen

### Tagung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Stralsund

Die alte Hansestadt Stralsund, treudeutsch und treuevangelisch, hat große Tage erlebt. Mitte Juni hielt der Deutsch-Evangelische Frauenbund in Stralsund seine 15. Generalversammlung ab. Alle zwei Jahre findet eine solche statt. Der Bund ist also jetzt dreißig Jahre alt. Er will das Leben der deutschen Frauen und Mädchen mit christlicher Frömmigkeit und christlicher Sittlichkeit durchdringen und die Forderungen, welche christliches Denken an das öffentliche Leben stellt, durchsetzen, auch mit Hilfe der Parlamente. Ein merkwürdiges Bild: Hunderte von Frauen in ernster Beratung, nur hier und da ganz vereinzelt ein Mann. Die Mannheimer Ortsgruppe des Bundes war vertreten durch ihre Vorsitzende, Frl. Ida Scipio. Bundesvorsitzende ist die Reichstagsabgeordnete Frau Paula Müller-Otfried, eine bedeutende Frau. Mit echter, nie zurücktretender Weiblichkeit, die oft erfreuend und erfrischend zum Ausdruck kommt, verbindet sie eine fast männliche Energie und Klugheit. Sie leitet nicht nur die Verhandlungen, sie beherrscht sie auch. Zielsicher und liebenswürdig, immer ganz Frau. Zu dieser Führerin kann der Bund sich beglückwünschen.

Neben ihr eine große Zahl von Frauen, jede etwas Besonderes ihrer Art. Sehr gute Vorträge, alle gehalten im tiefen Ernst des Verantwortungsbewußtseins für den Bund und für die Tagung in Stralsund. Der Jahresbericht bot ein imponierendes Bild von der Fülle der Arbeit, die der Bund leistet. Auch ein erfreuliches Wachsen der Mitgliederzahl bekundete er: in den angeschlossenen Verbänden und Ortsgruppen rund 200 000 Mitglieder, außerdem in Orten ohne Ortsgruppe 32 000 unmittelbare Mitglieder. Die Vorträge und Beratungen gingen um die großen praktischen Aufgaben der christlichen Frauenwelt von heute: „Rechtsfragen für die Frauenwelt", z. B. Ehescheidungsreform (Else v. Sperber, M. d. R.), „Unsere Aufgaben für die Wohlfahrtspflege" (Dr. Auguste Jorns), „Eheberatungsstellen und Gesundheitszeugnis" (Dr. med. Helene v. Watter, M. d. L.), „Was erwartet die evangelische Jugend vom Leben?" (Cecilie Brickenstein). Eine Entschließung bringt zum Ausdruck, daß es ernste Pflicht des Bundes ist, sich für die Stärkung des evangelischen Bewußtseins einzusetzen. Eine weitere Entschließung tritt für die Versorgung des Kleinrentners ein, eine dritte für die Sozialarbeiterinnen. Lic. H.

### Obermeistertag des Landesverbandes Badischer Schneidermeister in Baden

Am Sonntag den 3. und Montag den 4. Juli fand in Baden-Baden der Obermeistertag des Landesverbandes Badischer Schneidermeister statt. Am Sonntag vormittag 9 Uhr fand im „Schwarzwaldhaus" eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Landesverbandes und eine Sitzung des Gesamtvorstandes der Sterbekasse des Landesverbandes statt, in der außerordentliche wichtige Fragen zur Besprechung kamen, u. a. die Statuten der Sterbekasse einer neuen Regelung unterzogen wurden. Montag vormittag 9 Uhr war im Sängerhaus Aurelia die Tagung selbst. Geschäftsführer Kupfer erstattete den Tätigkeits- und Kassenbericht. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat von Dr. Menninger, dem Syndikus des Reichsverbandes des deutschen Schneidergewerbes. Obermeister Oskar Helmuth-Pforzheim wies in seinem Referat auf die Wichtigkeit der Rationalisierung im Schneidergewerbe hin. Eine längere lebhafte Debatte rief die Neuregelung der Statuten der Sterbekasse des Landesverbandes hervor. Der Tagung wohnten eine Reihe von Ehrengäste bei.

# Kommunale Chronik

## Zur Aufwertung der Gemeindeanleihen

Den Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigt zur Zeit die Frage einer redaktionellen Verbesserung der Aufwertungsgesetzgebung. Aus diesem Anlaß ist in der letzten Zeit gelegentlich auch die Frage nach einer Aenderung des Grundsatzes der Ausschließung der Rückwirkung bei Anleihe-Ablösung angeschnitten worden. Eine solche Aenderung der Gesetzgebung würde zwar einzelnen wenigen Gläubigern gewisse finanzielle Vorteile bringen, andererseits aber für alle Städte, insbesondere aber die Mittel- und Kleinstädte, und damit für die Steuerzahler so erhebliche finanzielle Lasten zur Folge haben, daß schon aus diesem Grunde der Gedanke an eine derartige Gesetzesänderung abgewiesen werden muß. Der Reichsstädtebund, die Spitzenorganisation der deutschen Mittel- und Kleinstädte, hat auf Grund einer Umfrage bei 237 Mitgliedsstädten festgestellt, daß von diesen allein in der Zeit vom 15. 6. 22 bis 14. 2. 24 Gemeindeanleihen im Gesamtwert von 98 493 937 Goldmark zurückgezahlt worden sind, das ist auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 57,2 Goldmark. Läßt man den im einzelnen nicht ermittelten Rückzahlungsbetrag in Papiermark außer Betracht, so würde sich, wenn man nur mit einer 12½ prozentigen Aufwertung von dem genannten Goldmarkbetrag rechnen will, eine Aufwertungssumme von 12 311 749 Reichsmark, oder auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, RM. 7,15 ergeben.

Man kann ohne weiteres annehmen, daß dieser von 237 mittleren und kleinen Städten errechnete Betrag den Durchschnitt der Städte wiedergibt. Schon hieraus wird deutlich, welch eine katastrophale Mehrbelastung der Städte eine solche Aenderung des AuL-AbL-Ges. bedeuten würde. Die städtischen Steuerzahler werden sich darüber klar sein müssen, daß bei der Finanzlage aller Städte keine andere Möglichkeit bleiben würde, als durch ein erhebliches Anziehen der Steuerschraube auf Kosten der Allgemeinheit die notwendigen Mittel herauszuholen. In welchem Umfange eine Steuererhöhung notwendig sein würde, ergibt sich aus einer vom Reichsstädtebund gleichfalls in der letzten Zeit vorgenommenen Erhebung, wonach das Aufkommen an Gewerbesteuern auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1927 in den Städten bis 2000 Einwohnern nur rund 5,35 RM., in den Städten zwischen 2000—5000 Einwohnern nur rund 7,08 RM., in den Städten zwischen 5000—10000 Einwohnern nur rund 9,95 RM. beträgt. Durchschnittlich würde also, um für einige wenige Gemeindegläubiger eine Vergünstigung herauszuholen, eine Verdoppelung des gesamten Jahresaufkommens an Gewerbesteuer erforderlich sein. Praktisch kann natürlich von einer solchen Verdoppelung der Gewerbesteuer nicht die Rede sein, um so weniger, als noch im letzten Jahre eine erhebliche Senkung der Realsteuern vorgenommen ist. Es ist zu hoffen, daß der Rechtsausschuß des Reichstages in richtiger Erkenntnis der Sachlage keine Entscheidung trifft, die eine tiefgehende Beunruhigung der Oeffentlichkeit, sowie eine neue starke Belastung der Realsteuern zur Folge haben müßen. Kl.

# Aus dem Lande

### Schweres Autounglück bei Mühlacker — Ein Insasse getötet

* **Karlsruhe,** 6. Juli. Wie erst heute bekannt wird, ereignete sich, wie die „Badische Presse" meldet, am Dienstag vormittag auf der Landstraße zwischen Mühlacker und dem württembergischen Dorfe Weisach ein schweres Automobilunglück. Der Personenkraftwagen der Firma Matthias Stinnes in Karlsruhe befand sich auf dem Wege von Karlsruhe nach Stuttgart. Am Steuer saß Kaufmann Rübel von der Karlsruher Firma, während im Wagen Dipl.-Ing. Ries und Obering. Henrichsen aus Karlsruhe Platz genommen hatten. Kurz hinter Mühlacker bei dem Dorfe Weisach platzte der hintere linke Reifen. Der Wagen, der sich in voller Fahrt befand, überschlug sich, seine drei Insassen unter sich begrabend. Henrichsen war sofort tot, der Führer des Wagens erlitt mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen, während der dritte Mitfahrer, Dipl.-Ing. Ries, mit dem Schrecken davonkam. Der verletzte Kaufmann Rübel wurde im Auto nach Karlsruhe gebracht, während die Leiche des Henrichsen nach Weisach überführt wurde.

*

* **Heidelberg,** 5. Juli. Hier wurde gestern der 54jährige Maurer Alois Weber aus dem Stadtteil Kirchheim das Opfer einer leichtsinnigen Wette. Weber wettete mit einem Arbeitskollegen um einen Kasten Flaschenbier, daß er den 30 Meter hohen Schornstein der Milchzentrale erklettern könne. Er führte dieses Vorhaben aus. Als er beim Abstieg am Blitzableiter war, versagten aber seine Kräfte und er stürzte aus 10 Meter Höhe ab. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß er eine Stunde später starb. Er hinterläßt eine Frau und neun unmündige Kinder.

☞ **Weinheim,** 8. Juli. Die bekannte Pfälzer Dialektdichterin Lina Sommer, die am 8. Juli 1862 in Speyer geboren ist, begeht heute im Kreise ihrer Angehörigen in stiller Zurückgezogenheit ihren 65. Geburtstag. Bei einem Lina Sommer-Abend, den die Theatergemeinde Weinheim in diesen Tagen im Grünen Laub-Saale veranstaltete, war die Dichterin mit ihren beiden ältesten Söhnen anwesend. Die zahlreich erschienene Lina Sommer-Gemeinde erfreute die Dichterin mit Blumenspenden und bereitete ihr jubelnde Ovationen. Sie, die durch ihren goldenen Humor und durch ihre Gemütstiefe in Lyrik und Prosa so Viele zum Lachen bringt, und ihnen geistige Erquickung bereitet, ist bekanntlich selber durch eine Schule harter Prüfungen gegangen. Nach Weinheim kam sie im Jahre 1911 und verlebte hier sieben arbeitsreiche Jahre. Im Jahre 1918 siedelte sie zu ihrem ältesten Sohne nach Jockgrim in der Pfalz über. Von einer schweren Augenkrankheit befallen, lag sie monatelang meist mit verbundenen Augen im Diakonissenhaus in Karlsruhe und schwebte in der Gefahr des Erblindens. Im Frühjahr 1927 erkrankte die Dichterin abermals schwer und unterzog sich einer Operation, nach deren glücklichem Verlaufe sie sich durch eine Kur in Baden-Baden wieder erholte. So sehen wir, daß der Humor in ihren Werken immer ein Lachen unter Tränen ist.

* **Hardheim,** 1. Juli. Der älteste Bürger der hiesigen Stadt, Josef Henn, feierte dieser Tage seinen 90. Geburtstag.

* **Mosbach,** 1. Juli. Am Bahnhof Sennefeld wurde einem Reisenden eine Jacke gestohlen, in der sich eine Brieftasche mit 430 ℳ und eine Jagdkarte befand, die auf den Namen August Leonhard Weckesser ausgestellt war.

+ **Walldürn,** 3. Juli. Im benachbarten Hettigenbeuren wird in dem dortigen Götzenturm die Innenräume durch den Maler Xaver Spiegelhalter mit Bildern aus dem Leben des Götz von Berlichingen ausgemalt.

* **Gengenbach,** 1. Juli. Am Donerstag vormittag wurde der verheiratete Gustav Herr vom Auto des Architekten Land aus Gengenbach überfahren und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

bpd. **Zell i. W.,** 3. Juli. In der Textilfabrik Zimmerlin, Fercard u. Co. kam Freitag abend ein Arbeiter mit der Hand in die Maschine und wurde dabei so schwer verletzt, daß ihm der Unterarm abgenommen werden mußte.

* **Konstanz,** 1. Juli. Ein Schüler des hiesigen Technikums lockte einen Abiturienten durch einen Bekannten in mitternächtlicher Stunde aus seiner Wohnung. Der Abiturient folgte dem Rufe. Draußen wurde er von dem Techniker niedergeschlagen und derart mißhandelt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Rohling wird sich vor dem Strafrichter wegen schwerer Körperverletzung und hinterlistigen Ueberfalls zu verantworten haben.

KufeKe
Seit Jahrzehnten die bevorzugte Nahrung für Säuglinge, die nicht gestillt werden oder die entwöhnt werden sollen. Unübertroffen bei allen Verdauungsstörungen, besonders bei Brechdurchfall und Darmkatarrh.

# Liebesbriefe

Wenn man von dem Liebesbrief spricht, d. h. von dem schwärmerischen oder literarisch anspruchsvollen Gedankenaustausch zwischen zwei Verliebten, so denkt man gewöhnlich an die Zeit, in der der Großvater die Großmutter nahm. Es wäre natürlich falsch, an die Ritterzeit zurückzudenken. In dieser Zeit der eigentlichen Liebesschwärmerei schrieb niemand Liebesbriefe. Denn niemand verstand sich auf die edle Kunst des Schreibens.

Sah sich der Ritter einmal in die Notwendigkeit versetzt, ein sogenanntes Billet-doux an die Dame seines Herzens zu schicken, so mußte er fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Er wandte sich an einen Mönch oder an einen gelehrten Schreiber und ließ sich von ihm das Brieflein aufsetzen. Diese notgedrungene Zuziehung einer dritten Person war natürlich dem Austausch von Vertraulichkeiten hinderlich. Infolgedessen sind die Liebesepisteln jener Zeit, von denen wir noch manches Exemplar besitzen, in einem gezwungenen und phrasenhaften Stil abgefaßt, der ein wenig an den erst weit später erfundenen Liebesbriefsteller erinnert. Der Ritter sagte in kurzen Worten, was er mitzuteilen wünschte und der Lohnschreiber gab sich dann Mühe, die Gedanken in einen blumigen Stil zu kleiden. Besonders die schmückenden Beiwörter, mit denen er den Brief ausstattete, waren sein geistiges Eigentum. Wirkliche Liebesbriefe findet man deshalb in der Zeit der Ritterblüte so gut wie garnicht.

In der Zeit nachher bis etwa zur Mitte des 17. Jahrhunderts gab sich niemand mit dem Schreiben von Liebesbriefen ab. In Frankreich kam allmählich in der Gesellschaft die Sitte auf, der Angebeteten als Gruß ein glühendes Liebesgedicht zuzusenden, das man entweder selbst verfaßt oder einem bekannten Autor entlehnt hatte. Manchmal dichtete man auch ein bekanntes Liebeslied auf die Dame des eigenen Herzens um. Der briefliche Verkehr zwischen Liebenden war aber auch in der Gesellschaft unbekannt.

In England war um diese Zeit noch weniger an einen solchen Verkehr zu denken, denn selbst der Land- und Hofadel konnte damals noch nicht schreiben. Es gab auch keine eigene Literatur, aus der man glühende Liebeslieder hätte beziehen können. Und zum Lesen französischer Literatur reichten die Sprachkenntnisse nicht hin. Die Sprache der Liebe war noch stumm. Sie beschränkte sich auf das stumme Zeichen, mit dem man sich gegenseitig seiner Neigung versicherte, wenn man irgendwo zusammentraf, auf das Mienenspiel und auf den Austausch von Blicken. Die Dichter jener Zeit sind außerordentlich beredt in der Schilderung von solchen Szenen, in denen zwei Verliebte sich mit einem Blick sagen mußten, wozu man später den Brief verwenden konnte.

Mit der Einführung der Post brach auch für den Liebesbrief eine neue Aera an. Es kam die Zeit, in der die Liebesbriefe Mode wurden und auch von Modetorheiten nicht verschont blieben. Man schrieb sie auf buntes Papier und versuchte durch die Farbe der Tinte den Grad der Neigung zum Ausdruck zu bringen, von der der Briefschreiber beseelt war. Die Liebesbriefe hatten ihre eigene Sprache. Sie war reich an poetischen Vergleichen und sprach von Gefühlen, die „wie süße Musik von Herzen strömen". Um jene Zeit entwickelte sich in Europa die Literatur und zwischen ihr und dem Liebesbrief bestand bald eine innige Verbindung. Der Liebhaber versicherte seiner Angebeteten, daß sie der Baum sei, auf dem die Früchte seines Herzens wachsen. Diese bilderreiche Ausdrucksweise beherrschte den Liebesbrief lange Zeit vollständig. Da man damals noch keine Briefhüllen verwandte, so wurde das Schreiben meistens in dreieckige Form zusammengefaltet, mit bunten Bändchen verschnürt und schließlich mit einem Wachssiegel geschlossen. Das Siegel prägte fast immer das Bild zweier zärtlicher Turteltauben, ein Symbol, das wir dem Orient verdanken, wo die Turteltauben zahlreich vorkommen.

Die Mode des poetischen Liebesbriefes hatte um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt überschritten. Sie war zu einer Herzensmode geworden. Die Liebespaare pflegten ihre Briefe in jenen Tagen aufzuheben. Sie nahmen sie in späteren Lebensjahren aus der Schublade hervor und gedachten mit Wehmut und Tränen der vergangenen Zeiten. Es kam aber auch damals schon vor, daß die Liebesbriefe eine höchst praktische Rolle spielten. In New York veröffentlichte eine enttäuschte Frau die Briefe eines Ungetreuen unter dem Titel „Liebesbriefe eines Lügners". Auch wurde es damals Sitte, daß man den Liebesbrief mit seinen glühenden Versprechungen dem Rechtsanwalt übergab, wenn das Versprechen nicht gehalten wurde. Mit der Klage wegen Bruchs des Heiratsversprechens verwandelte sich die Poesie des Liebesbriefes in bittere Prosa.

Werden heute noch Liebesbriefe geschrieben? Gewiß ist der Liebesbrief nicht ausgestorben und er wird auch niemals aussterben. Aber die Zeiten der Briefmode sind doch vorüber. Das hat seine guten Gründe. Vielleicht sind wir zu prosaisch geworden, um an der Schwärmerei des Liebesbriefes noch Gefallen zu finden. Aber wenn auch dies nicht wäre, so hätte doch die Technik dem langatmigen Liebesbrief ein Ende gemacht. Im Zeitalter des Fernsprechers gehört die lange und gefühlvolle Liebesepistel zu den Symbolen einer überwundenen Generation.

### Literatur

* **In der bekannten Zweimark-Büchersammlung des Verlags Georg Müller in München** sind soeben 10 neue Bände erschienen, darunter ein Novellenband von Alfred Neumann „Der Connetabel" von Aug. Strindberg die berühmten „Historischen Miniaturen", Oscar A. H. Schmitz steuert bei einem phantastischen Erzählungsband „Geschichten im Zwielicht", Paul Ernst die Novellensammlung „Der Scharfrichter". Von Zoozmann herausgegeben, bringt die Sammlung eine vorzügliche Auswahl „Deutsche Minnesänger", Catulls Gedichte, sehr reizvoll ausgestattet, mit dem lateinischen Text; ferner bringt die Sammlung eine wirklich sehr begrüßenswerte Zusammenstellung der Tagebücher und Briefe Albrecht Dürers, von dem leider zu früh verstorbenen Josef Rüderer die entzückende Erzählung „Hochzeiter und Hochzeiterin" und, den Beschluß machend, die merkwürdigerweise so unbekannten Idyllen Shakespeares „Der verliebte Pilger" und „Venus und Adonis". Dieser Band wird eingeleitet durch die von Therese Robinson sehr gut übersetzte Sonette Shakespeares. Hermann Hesse urteilt über die Sammlung Georg Müllers Zweimark-Bücher wie folgt: „Die Zweimark-Bücher stellen einen bemerkenswerten und eines großen Erfolges würdigen Versuch zur Schaffung einer Bibliothek sehr wohlfeiler Bücher dar. Die Sammlung zeigt deutlich ein eigenes Gesicht, und wird allen Buchhändlern wertvoll sein, welchen an der Gewinnung neuer Käuferkreise für literarisch wertvolle Bücher gelegen ist. Die Ausstattung der Bände ist nicht nur hübsch und originell, sondern auch solide. Und der Inhalt ist aus der Literatur aller Völker und Zeiten mit Geschmack und Verantwortlichkeitsgefühl gewählt. Fast ausnahmslos bringen diese Bände eine Lektüre von hohem Wert, ohne auf Volkstümlichkeit zu verzichten. Ich wüßte unter all diesen Büchern kaum eines zu nennen, das nicht von literarischer Qualität und zugleich für weiteste Kreise anziehend wäre."

MARCHIVUM

# Aus der Pfalz

### Vom Rundfunk in der Pfalz — Erhöhung der Rundfunkfreunde

* **Speyer**, 5. Juli. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in der Pfalz hat sich im letzten Vierteljahr von 3930 auf 4317 erhöht. Dies bedeutet eine Zunahme von 387. Demnach ist die Aufwärtsbewegung der Teilnehmerzahl auf den Monat umgerechnet, im Verhältnis zu den Vormonaten langsamer geworden. Es dürfte dies in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß sich zur Zeit nur die bemittelten Interessenten dem Rundfunk angeschlossen haben und die weniger Bemittelten auf die Anschaffung einer billigeren Anlage nach Errichtung des Pfalzsenders warten. Soweit bis jetzt bekannt wurde, besteht die Aussicht, daß der Pfalzsender gegen Weihnachten in Betrieb genommen wird. Die Anlage ist z. Zt. im Bau und wird sehr wahrscheinlich nun doch mit einem neuen Sender ausgestattet. Die Hoffnungen, daß nach der Inbetriebnahme des neuen Senders in der ganzen Pfalz die kleineren und billigeren Detektorapparate Verwendung finden können, gehen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ganz in Erfüllung, da die Reichweite des neuen Senders infolge der Bestimmungen der Besatzung nur beschränkt ist.

*

* **Ludwigshafen**, 5. Juli. Eine großzügige Veranstaltung war es, die an 2 Tagen auf dem Festplatz des städt. Parkrestaurants stattfand und trotz der ungünstigen Witterung eine stattliche Besucherzahl aufzuweisen hatte. Die Vorsitzende des Vereins für Fraueninteressen, Baronesse Dr. v. Plotho, hatte für das Sommerfest des Vereins mit bewundernswertem Organisationstalent ein Festprogramm zusammengestellt, das an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit wohl kaum übertroffen werden kann und die große Halle auf dem Festplatz bot das farbenprächtige Bild eines großstädtischen Bazars mit all den Köstlichkeiten und Besonderheiten, die nur ein künstlerischer Geschmack zusammenstellen kann und die Genuß über Genuß bieten für Auge, Ohr und Mund!! Das gesellige Treiben in Stimmung hielt die prächtige Mandolinen- und Lautenvereinigung Ludwigshafen nur, nach 11 Uhr, eine Jazzband, die unermüdlich zum Tanz aufspielte. Künstlerisches Gepräge gaben dem „Sommerfest mit Kornblumen und Margueriten" eine Reihe Veranstaltungen, die teils auf der Parkwiese, teils in den oberen Räumen des Parkrestaurant stattfanden. In erster Linie sei da genannt das Hans-Sachsspiel: „Der tote Mann", von Mitgliedern des Nationaltheaters Mannheim dargestellt. Des Lachens und des Beifalls war kein Ende! Voraus gingen und anschlossen sich entzückende Volkstänze, von flotten Buben und Mädeln aufgeführt, auch ein stil- und gemütvoller Rokokotanz und — mit das allerschönste — ein ganz prächtiges altdeutsches Reiterspiel. — Der Sonntag nachmittag brachte teilweise eine Wiederholung der erwähnten Vorführungen und im übrigen wieder festlichen Betrieb zur Genüge, sodaß der Verein und seine [illegible] Leiterin wohl zufrieden sein können mit diesem Erfolg. (B. E. B.)

* **Ludwigshafen**, 6. Juli. In den letzten Tagen sind im Stadtteil Mundenheim eine Reihe von fieberhaften Magen- und Darmkatarrhen aufgetreten, die auf Wurstwaren zurückgingen. Die erkrankten Personen sind sämtliche auf dem Wege der Besserung und zumteil bereits völlig genesen. Es handelt sich in allen bis jetzt bekannt gewordenen Fällen um kurz dauernde Erkrankungen. Soweit die Blutuntersuchungen der Kranken bis jetzt ergeben haben, ist von einer Typhus- und Paratyphuserkrankung nichts nachzuweisen. Es handelt sich vielmehr vermutlich um Brechdurchfälle. Eine Schuld des betreffenden Geschäfts oder sonstiger Personen kommt bis jetzt nicht in Frage.

* **Hertlingshausen bei Frankenthal**, 5. Juli. Am Sonntag wurde hier für den Dekanats-Bezirk Bad Dürkheim ein Dekanats-Gustav-Adolfs-Fest gehalten. Zahlreiche Gäste von Freinsheim und Ellerstadt und anderen Gemeinden trafen dazu ein. Nach dem Festzug fand ein Gottesdienst statt. Den Jahresbericht erstattete Kirchenrat Blitt aus Weisenheim a. S. 8200 Mk. beträgt dieses Jahr die gesamte Einnahme des Gustav-Adolf-Vereins im Dekanat Bad Dürkheim. Eine Abgeordneten-Versammlung wurde geleitet von Dekanats-Vorstand Kirchenrat Frieß, Bad Dürkheim. Etwa 1077 Mk. vorhandene Gaben wurden verteilt und die Abgeordneten zum Gustav-Adolf-Fest in Obermoschel gewählt. Wie sehr die Frage des Reichskonkordats die Gemüter bewegt, bewies auch der zum Schluß gehaltene Vortrag von Pfarrer Wamsganß aus Wachenheim über das Reichskonkordat.

* **Speyer**, 6. Juli. Gestern abend, kurz nach 7 Uhr, stieß ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot an ein Ponton der Speyerer Schiffsbrücke. Die beiden Insassen stürzten ins Wasser. Einer von ihnen, namens Müller, konnte sich durch Festhalten am Paddelboot retten, während der andere Insasse, der 1895 zu Amberg geborene Diplom-Ingenieur Franz Winkler, Referendar bei der pfälzischen Regierung, ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Kaiserslautern**, 5. Juli. Bei der Südwestdeutschen Verbands- und Jubiläumsausstellung von Hunden aller Rassen am letzten Sonntag wurden der „Pf. Pr." zufolge rund 1900 Eintrittskarten verkauft, sodaß mit einer Besucherzahl von 2500 gerechnet werden kann.

# Nachbargebiete

### Tragisches Ende eines Arztes

— **Straßburg**, 6. Juli. Hier hat sich ein tragischer Selbstmord eines deutschen Arztes abgespielt. Im Hause Antwerpener Ring 29 wohnen die Eheleute Bahlmann mit ihren zwei Kindern. Am letzten Donnerstag kam zu ihnen auf Besuch der 45 Jahre alte Sohn des Bahlmann aus erster Ehe, Dr. Felix Bahlmann, Spezialarzt aus Dortmund. Dieser litt seit einiger Zeit an einer Nervenkrankheit und kam auf Anraten der Aerzte aus Dortmund nach Straßburg zur Luftveränderung und Erholung. Schon am ersten Tag nach seinem Eintreffen zeigten sich bei dem Kranken Anzeichen von Wahnsinn und er bat besonders seine Eltern, sie mögen ihn nicht allein lassen, da er sich fürchte. Er glaubte nämlich, von unsichtbaren Geistern verfolgt zu sein. Am Freitag hatte er sich einen Revolver angeschafft, aber es war seinen Eltern gelungen, ihm die Waffe heimlich zu nehmen und zu verstecken. Gestern morgen gegen neun Uhr kam der Arzt Dr. Bahlmann in das Speisezimmer seiner Eltern, in dem sich Frau Bahlmann allein befand. Der Arzt war weder aufgeregt, noch merkte man ihm Nervosität an. Plötzlich verlangte er von der Frau Bahlmann seinen Revolver. Als diese sich weigerte, ihm die Waffe auszuhändigen, ergriff er auf einem Büfett den Stößer eines messingenen Mörsers und schlug sich damit auf den Kopf. Aus Furcht flüchtete sich Frau Bahlmann aus dem Zimmer hinaus und rief um Hilfe. Als hierauf die Nachbarsleute und die Hausbewohner das Speisezimmer betraten, fanden sie den Unglücklichen tot am Boden in einer Blutlache liegend. Der Tobsüchtige hatte lt. „B. Pr." einen Glaspokal in Stücke zerschlagen und mit einem Stück Glas hatte er sich die Schlagader am Halse durchschnitten. Alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst. Durch den Blutverlust war der Tod sofort eingetreten.

# Gerichtszeitung

## Aus den Mannheimer Gerichtssälen

### Die Unterschleife bei der Spar- und Darlehenskasse G. m. b. H. Brühl

Moderne Geschäfte, man könnte sie fast Inflationsgeschäfte nennen, führten den Angeklagten Peter B., Kaufmann in Seckenheim und 6 Mitangeklagte vor den Riter. 7 Verteidiger fungierten bei der langen Verhandlung, die Amtsgerichtsrat Schmitt leitete. Die Beweisaufnahme ergab einen heillosen Wirrwarr, da in diese „Geschäfte" kaum Licht zu bringen war. Hauptangeklagt war der Kaufmann Peter B. wegen Vergehens gegen den § 146 Gen.-Ges., also wegen Unterschlagung, Hehlerei und Urkundenfälschung. Er war bei der Spar- und Darlehenskasse G. m. b. H. Brühl als Rechner angestellt und hatte in dieser Eigenschaft durch Girierung und Diskontierung von Wechseln die Kasse um 18 000 Mk. geschädigt. Er hatte seinem Bruder Jakob, der ein Schuhgeschäft besaß, durch finanzielle Unterstützungen unter die Arme gegriffen. Trotzdem ging das Geschäft immer schlechter und schlechter. Die verausgabten Gelder kamen nicht mehr herein, doch mußte eine Deckung gefunden werden. In dieser Bedrängnis kamen die Geschäfte zustande, die den Peter B. mit den übrigen Angeklagten zusammenbrachten. Und wie das oft so ist, wenn Nichtfachleute andere Dinge angreifen, die Wechselgeschäfte kamen mit dem Strafgesetzbuch in Berührung.

Die Verhandlungen nahmen darauf infolge der widersprechenden Aeußerungen der Angeklagten einen nur schleppenden Fortgang. Die Ausführungen über den Verlauf der Geschäfte nahmen sehr viel Zeit in Anspruch. Diejenigen, die gekommen waren, einen Sensationsprozeß zu erleben, zogen enttäuscht ab, denn die fast ausschließlich banktechnischen Ausführungen vermochten sie nicht zu entschädigen.

Das Urteil, das gegen ½8 Uhr abends verkündet wurde, lautete bei dem Hauptangeklagten P. B. auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft. Von den übrigen Angeklagten wurden vier freigesprochen, zwei erhielten kleinere Gefängnisstrafen.

### Schwurgericht Frankenthal

Wegen Totschlagsversuchs stand in der Vormittagssitzung vom 6. Juli der 36 Jahre alte Tagner Jakob Kief von Speyer vor den Geschworenen. Der Vorfall spielte sich am späten Abend des 2. Juni ds. Js. zu Speyer vor dem Café Armbrust auf der Straße ab, wo der Polizeiwachtmeister Reinberger aus Speyer von dem Angeklagten bei einer Rauferei mit einer Pistole bedroht wurde. Nur dem Umstande, daß die Waffe nicht geladen war, war es zu verdanken, daß Schlimmeres verhütet wurde. Das Urteil lautet, dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß, auf 2 Jahr 10 Monate Gefängnis. Eine Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten nicht angerechnet.

*

§ **Karlsruher Schwurgericht.** Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte die in Karlsruhe wohnhafte 50 Jahre alte Hebamme Katharina Baniseth geborene Krieger zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens. 3 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden der Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Angeklagte war bereits am 12. Oktober 1923 vom Karlsruher Schwurgericht zu 1 Jahr, 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wurde aber am 6. September 1924 nach einem Strafaufschub begnadigt.

§ **Schöffengericht Darmstadt.** Vor längerer Zeit war von größeren Unterschlagungen im Hauptzollamt Darmstadt die Rede. In 38 Fällen hat ein Beamter des Vollziehungsdienstes amtliche Gelder unterschlagen, auch Belege gefälscht. Die unterschlagene Summe beträgt 17 593 Mark. Angeklagter hat sich durch einen Hausbau, der über seine Kräfte ging, in finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Der Reichsfiskus hat eine Höchstbetragshypothek an 3. Stelle und dürfte einen Ausfall hier erleiden. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

§ **Der Pirmasenser Löffelschlucker abermals vor Gericht.** Der durch sein häufiges Löffelschlucken bekannte 1890 geborene Kaufmann Adolf Moritz aus Pirmasens hatte vom dortigen Schöffengericht wegen Betrugs und Beleidigung zwei Jahre Gefängnis erhalten, gegen welche Strafe er Berufung einlegte. Nach Abweisung dieses Rechtsmittels meldete Moritz Revision zum Obersten Landesgericht an, das die Sache zur erneuten Verhandlung nach Zweibrücken zurückverwies. Die Straftaten des Moritz beruhten darin, daß er als rückfälliger Betrüger Gelder unterschlug, die er rechtswidrig für eine auswärtige Firma einkassiert hatte. Auch die zweite Berufungsverhandlung endete mit seiner Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis.

§ **Strafantrag im Prozeß Strasser.** Der Staatsanwalt in Harburg beantrag gegen den des Mordes angeklagten Strasser wegen Doppelmordes mit Brandstiftung und Mordabsicht zweimal die Todesstrafe, 10 Jahre Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

§ **Ein Fremdenlegionswerber vor Gericht.** Der Schuhmacher Johannes Krann aus Neuhemsbach wurde wegen Zuführung von Deutschen zu ausländischen Militärdiensten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

# Landwirtschaft

### Der Stand der Feldgewächse in Baden Anfang Juli 1927

Die Witterung war im abgelaufenen Monat Juni, obwohl noch vorherrschend kühl und feucht, für die meisten Kulturpflanzen nicht ungünstig. Die Getreidefelder, Winter- und Sommerfrucht, stehen mit vereinzelten Ausnahmen im allgemeinen befriedigend. Die Roggenblüte ist zumeist gut verlaufen und die Aussichten auf einen guten Körnerertrag bessern sich. Wiederholt wird über Verunkrautung, insbesondere beim Weizen und Hafer (durch Steinkraut, Hederich usw.) geklagt. In stark gedüngten Fruchtäckern ist als Folge heftiger Regengüsse Lagerfrucht festgestellt. In der unteren Rheinebene wird da und dort schon die Wintergerste geschnitten. Auch die Hackfrüchte sind durch die Witterung günstig beeinflußt worden. Die Kartoffelpflanzungen haben sich gut erholt und zeigen vielerorts einen üppigen Bestand. Die Runkelrüben sowie die Zuckerrüben konnten gut anwachsen bezw. auflaufen und sich weiter entwickeln.

Die Heuernte, durch zeitweiligen Regen etwas beeinträchtigt, ist nahezu beendigt. Die Menge des Ertrags blieb zwar manchmal hinter den Erwartungen zurück, doch wird die Qualität fast ausnahmslos gelobt. Der Oehmdansatz auf den schon länger abgeernteten Wiesen ist nach den vorliegenden Berichten gut.

Für die Weinberge wäre beständiges, warmes Wetter sehr zu wünschen, da die Rebenblüte noch nicht ganz vorüber ist. In verschiedenen Weinbaugebieten (Markgräfler Gegend, Kaiserstuhl, Bühler Gegend usw.) wird gegen den überhandnehmenden Heu- und Sauerwurm energisch angekämpft, um die an sich nicht sehr zahlreichen Gescheine bezw. Tränbchen vor der Vernichtung zu bewahren. St. L.-A.

# Sportliche Rundschau

## Radsport

### Engel-Köln abermals Grand Prix-Sieger

* **Paris**, 3. Juli. Am Samstag und Sonntag kamen auf der städtischen Bahn in Paris-Vincennes die Rennen für Amateure und Berufsfahrer um den „Grand Prix de Paris" zum Austrag. Bei den Amateuren konnte der Kölner Mathias Engel seinen Sieg vom Vorjahre wiederholen, während Staffes-Köln im Zwischenlauf von Galvaing-Paris geschlagen wurde. Im Endlauf siegte Engel mit einer Viertellänge gegen die Franzosen Beaufrand und Galvaing. Der Deutsche reihte damit seinem kürzlich beim „Großen Preis von Kopenhagen" errungenen Sieg einen neuen schönen Erfolg an. — Bei den Berufsfahrern siegte der Schweizer Kaufmann mit sehr viel Glück. Nachdem Kaufmann im Vorlauf geschlagen worden war, kam er durch den Gewinn eines Hoffnungslaufes in den Zwischenlauf, wo er den Franzosen Poulain schlug, während im zweiten Zwischenlauf Moretti-Italien gegen Peyrode-Frankreich gewann. Im Endkampf behielt dann Kaufmann über Poretti Oberhand.

*

### Straßen-Weltmeisterschaft 1927 — Der Nürburg-Ring als Rennstrecke

Nach langen Verhandlungen ist es dem Bund Deutscher Radfahrer jetzt endgültig gelungen, die Vertreter der Union Cycliste Internationale von der Brauchbarkeit des Nürburg-Rings als Austragungsstrecke für die diesjährige Straßen-Weltmeisterschaft zu überzeugen. Die Internationale Kommission, die den Nürburg-Ring besichtigte, beschloß, die Weltmeisterschaft auf der Landstraße, gemäß dem Antrag des Bundes auf dem Februar-Kongreß in Paris, in diesem Jahre auch für Berufsfahrer auszuschreiben. Die Ausschreibung selbst ist bereits fertiggestellt. Folgendes ist aus ihr zu entnehmen: Die Straßenweltmeisterschaft 1927 wird auf einer 22,1 km langen Rundstrecke auf dem Nürburg-Ring am 22. Juli (Donnerstag) ausgefahren. Die Strecke ist achtmal zu durchfahren, so daß also die Weltmeisterschaft insgesamt über eine Strecke von 176,8 km führt. Zu dem Wettbewerb darf jede Nation sechs Fahrer melden, vier davon sind startberechtigt, zwei gelten als Ersatzfahrer. Auf Wunsch des U.C.I. wird die Meisterschaft für Amateure und Berufsfahrer in einer Gruppe gefahren, sodaß also mit Massenstarts zu rechnen ist. Ohne Rücksicht auf die Eigenschaft des siegreichen Fahrers wird also der Weltmeistertitel zuerkannt. Der Start erfolgt morgens um 10 Uhr. Für die Amateure sind zehn wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt, die von der Leitung des Nürburg-Rings gestiftet werden. Der erste Berufsfahrer erhält 1250 franz. Goldfranken, der zweite 750, der dritte 375. Der Sieger erhält ferner die goldene U.C.I.-Medaille und das Meisterschaftstrikot. Die Rennstrecke ist zwar im Vergleich zu den bisherigen ziemlich kurz, besitzt dafür aber starke Steigungen, die an die Fahrer hohe Anforderungen stellen werden.

## Tennis

### Schluß in Wimbledon

#### Vier amerikanische Siege

Am Dienstag wurde mit den restlichen Entscheidungen das Wimbledon-Tennisturnier nach mehr als 14tägiger Dauer abgeschlossen. Sehr empfindlich wurde der britische Nationalstolz getroffen, denn den Engländern gelang diesmal nicht ein einziger Sieg. Sämtliche Doppelspiele sowie das Damenetnzel fielen an die Amerikaner, während sich die Franzosen das Herreneinzel reservierten. Das Damendoppel brachte in der Schlußrunde Helen Wills—Miß Ryan 6:8, 6:2 gegen die Südafrikanerinnen Miß Heine—Mrs. Peacock an sich. In der Vorschlußrunde des Gemischten Doppels siegten Miß Ryan—Hunter 6:3, 6:4 über Miß Heine—Raymond und Ehepaar Godfree 6:3, 6:4 über Mrs. Watson—Greig. Das Ehepaar Godfree, das die letzten Chancen für England vertrat, konnte die Erwartungen nicht erfüllen. Miß Ryan—Hunter gewannen das Endspiel 8:6, 6:0, nachdem der Widerstand der Engländer im ersten Satz gebrochen war. Die härtere Kampfkraft der Amerikaner gab in allen Doppelspielen den Ausschlag. — Das Trostspiel der Herren um die Old England-Plate brachte der Franzose 1:6, 6:2, 6:0 über den Engländer Turnbull an sich.

## Kanusport

### Bootshaus-Weihe des Kanu-Klubs Frankenthal

Nun hat auch der Frankenthaler Kanuklub sein eigenes Heim. In Anwesenheit des 1. Vorsitzenden des Deutschen Kanuverbandes, Herrn Reinicke (Köln) sowie der Behörden und befreundeten Vereine fand am Sonntag vormittag der eigentliche Festakt statt. Bürgermeister Dr. Straßer (Frankenthal) sowie die zahlreichen anderen Redner beglückwünschten den Verein zu dem schönen Heim. Dieses ist ein stattlicher Bau. Der Hauptbau besteht aus Saal und zwei Sitzungszimmern. Bootshalle, Wasch- und Umkleideräume gliedern sich rechts und links an. Auch eine Zweizimmerwohnung für den Wirt ist eingegliedert. Inmitten eines Gartens macht das Anwesen einen günstigen Eindruck.

Durch eine Regatta auf dem Frankenthaler Kanal wurde die Feier am Nachmittag abgeschlossen. Besonders erfolgreich waren Mannheimer Kanugesellschaft und Kanuklub Neckarau.

**Die Ergebnisse:**

**Einer-Faltboot für Jugend:** 1. Ackermann (Kanuklub Frankenthal) 16:11,3 Min.

**Zweier-Faltboot Dame und Herr:** 1. Mannheimer Kanugesellschaft (Elis. Geck-Gg. Blum) 15:33,4 Min.

**Einer-Faltboot Herren:** 1. Oskar Karg (Kanugesellschaft Neckarau) 32:21,3 Min.

**Zweier-Faltboot Herren:** 1. Kanugesellschaft Neckarau (Michelbach-Mees) 29:40,2 Min.

Die Preisverteilung vereinte die Teilnehmer noch lange im neuen Klubhaus. W.

## Automobilsport

### 26 Meldungen zum „Großen Preis von Deutschland"

Das Interesse der deutschen und ausländischen Automobil-Industrie an dem Großen Preis von Deutschland für Sportwagen, der am 17. Juli auf dem Nürburg-Ring stattfindet, ist doch nicht so groß, wie man anfangs anzunehmen geneigt war. Der endgültige Meldeschluß verzeichnet in den drei Wertungsgruppen 26 Anmeldungen, von denen allein zehn auf Mercedes-Benz entfallen. Die Untertürkheimer Firma ist in Wertungsgruppe I nicht weniger als achtmal vertreten und zwar durch Kimpel, Prinz zu Schaumburg-Lippe, Caracciola, Rosenberger, Walb, Werner, Merz und den Leipziger Schimmel. Die einzigen Konkurrenten für Mercedes-Benz in dieser Klasse sind der Franzose André Boillot auf Peugeot und P. v. Guilleaume-Berlin auf Steyr. In Wertungsgruppe II hat die französische Firma Bugatti das Uebergewicht. Baader-Mannheim, Kappler-Gernsbach, Graf v. Kalnein-Berlin, Frhr. v. Trützschler-Falkenstein und Frau E. Junek-Prag sind auf Bugatti vertreten, dazu gesellen sich zwei Mercedes-Benz, deren Fahrer noch nicht benannt sind, ferner je ein Bignan (Fahrer Pierre Clause-Paris), Austro-Daimler (Hans Stuck) und O. M. (H. Simons). Im Rennen der kleinsten Wagen (Wertungsgruppe III), haben sich folgende sieben Fahrer einschreiben lassen: Urban Emerich-Prag (Talbot); Emil Dörper-Düsseldorf (Opel), Ing. Stumpf-Mainz (Hag-Castell), Willi Cleer-Frankfurt (Bugatti), de Jancy-Nizza (B. N. C.) und P. Reich-Reichenbach (Pluto).

MARCHIVUM

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Kreditpolitik

Vor dem Unterausschuß für Geld-, Kredit- und Finanzwesen der deutschen Enquetekommission wurde die **Kreditpolitik im Jahre 1926** behandelt. Als Sachverständiger wurde Direktor **Wassermann** von der Deutschen Bank vernommen. Nach seinen Ausführungen erklärt sich die **Flüssigkeit des Geldmarktes** im ersten Teil des Jahres 1926 aus der Depression der Wirtschaft, die in Absatzstockungen dem Rückgang des Geschäftes, geringerer Lagerhaltung usw. ihren Ausdruck fand. Mit der Belebung der Wirtschaft trat dann später die gegenteilige Entwicklung ein. Der Zufluß der ausländischen Anleihen spielte nach Wassermanns Ansicht für die Flüssigkeit des Geldmarktes nicht die große Rolle wie man annimmt. Die Liquidität der Banken hat sich seit eineinhalb Jahren kaum geändert. Zu der Frage, ob durch **die verschärften Deckungsmaßnahmen** bei der Aufnahme von Kontokorrentkrediten Schwierigkeiten entstanden seien, äußerte sich Wassermann in verneinendem Sinne, denn das Kreditgeschäft scheine dadurch nicht gestört worden zu sein, was aus der stetigen Steigerung der Debitoren hervorgeht. Dem Handel mit **Bankakzepten**, der früher eine große Rolle gespielt hat, da im Frieden die Sparkassen, Versicherungsanstalten, die Banken selbst und sogar Privatleute Käufer waren, können die Banken heute nicht ausdehnen da die Mittel fehlen. Heute könne nur die Reichsbank kaufen. Da ein Akzept-Umlauf nicht da ist, kann heute von einem **Privatdiskontmarkt** im früheren Sinne überhaupt nicht gesprochen werden. Das Geschäft in bankgirierten Warenwechseln ist nach Ansicht des Sachverständigen heute für die Volkswirtschaft ohne Bedeutung, da es nur gering ist.

## Die Wirtschaftslage in den skandinavischen Staaten

Die soeben abgehaltene internationale Handelskammer-Tagung in Stockholm, bei der u. a. auch die **Mannheimer Handelskammer** vertreten war, lenkt die besondere Aufmerksamkeit auf die Wirtschaftslage in den nordischen Staaten. Der Stockholmer Bankier **Wallenberg** stellte in seiner Eröffnungsrede als Programm des Kongresses die Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Ländern und die Herstellung freundschaftlicher Verbindungen zwischen den Nationen der Welt auf und der Vorsitzende der Tagung, der Engländer Sir Allan **Anderson**, bezeichnete als Ziel der Tagung den Abbau der Handelsschranken, die Verwirklichung der auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf gefaßten Entschließungen. Er gestand offen ein, daß die Geschäftsleute und Produzenten selbst in allen Ländern das Rückgrat der Handelshemmnisse seien. Wenden wir uns nun den einzelnen **nordischen Staaten** zu, so ist festzustellen, daß sich in

### Schweden

die wirtschaftliche Lage in den letzten drei Monaten auf manchen Gebieten gebessert, auf anderen verschlechtert hat. Seit der Nachkriegszeit hat sich das Gesamtbild des schwedischen Außenhandels erheblich geändert. Infolge des ständigen Vordringens der Elektrizität und der Einführung der Oelfeuerung ist der **Import** von Kohle und Koks stark zurückgegangen, nämlich von 5374,7 Tausend Tonnen im Jahre 1913 auf 3066,7 Tausend Tonnen im Jahre 1926, dem jeweiligen Werte nach von 102,9 auf 95 Millionen Kronen. Die **Gesamteinfuhr** ermäßigte sich dem **Gewichte** nach von 8549 Tausend Tonnen im Jahre 1913 auf 7979,5 Tausend Tonnen im Jahre 1926, dem **Werte** nach stieg sie dagegen von 846,5 auf 1489,8 Millionen Kronen.

Der **Export** blieb dem Gewichte nach ziemlich gleich mit 15 964,8 Tausend Tonnen 1913 bezw. 15 584,8 Tausend Tonnen 1926; dem Werte nach stieg er von 817,8 auf 1 419,3 Millionen Kronen. Bemerkenswerterweise zeigt die Holzausfuhr dem Gewichte nach einen Rückgang von 5 180 auf 3844 Tausend Tonnen, dem Werte nach aber trotz der verminderten Menge eine Steigerung von 215,4 Millionen Kronen 1913 auf 258,2 Millionen Kronen 1926. **Deutschland** war 1926 am schwedischen Import mit 459,6, am Export mit 191,7 Millionen Kronen, England mit 221,2 bezw. 300,2 Millionen Kronen beteiligt. Die stärkste Steigerung im Export erfuhren Zellstoff und Papier, nämlich von 1 009,4 bezw. 189,6 Tausend Tonnen in 1913 auf 1505 bezw. 389,1 Tausend Tonnen in 1926, im Werte von 99,7 bezw. 37,8 auf 267,5 bezw. 181,8 Millionen Kronen 1926. Unter den Ausfuhrartikeln Schwedens steht damit Zellstoff an der Spitze. Der Export der Eisenindustrien ist zurückgegangen, jener der Maschinenindustrie der Menge und dem Werte nach gestiegen. Der dominierende Faktor in Schwedens Außenhandel ist Europa, doch hat sich sein Handelsverkehr mit den außereuropäischen Ländern neuerdings vergrößert. Im April dieses Jahres betrug die Zellstoff- und Papier-Ausfuhr 36,37 Millionen Kronen gegen 33,11 Millionen Kronen im April 1926, an mineralischen Rohmaterialien 11,26 gegen 9,63 Mill. Kronen, unverarbeitete Metalle einschließlich Eisen und Stahl 7,73 gegen 5,84 Millionen Kronen, Maschinen 17,58 gegen 16,38 Mill. Kronen.

Am Holzmarkt zeigen die kontinentalen Länder das größte Kaufinteresse, namentlich hat Frankreich in letzter Zeit mehrere bedeutende Kontrakte in bekannten Holzsorten aus Mittel- und Unternorrland abgeschlossen. Auch Belgien und Dänemark haben ihre Käufe vergrößert und aus Deutschland und Holland liegen zahlreiche Anfragen vor. Britische Importeure haben gleichfalls mehrere Kontrakte unterzeichnet, hauptsächlich für Küstenstädte und für prompte oder Sommerverschiffung. Bis Ende Mai betrugen die schwedischen Holzverkäufe für diese Saison 640 000 Standards. Am Zellstoffmarkt zeigt sich das Bestreben der Käufer, die Kontrakte zur Lieferung in diesem Jahre bei verhältnismäßig hohen Preisen laufen haben, die Preise mehr den gegenwärtigen Marktnotierungen anzupassen, wobei die Mengen oft verdoppelt und die Lieferungen über die Jahre 1927-29 verteilt werden. Der Markt für Zeitungspapier liegt unverändert: die meisten Werke haben etwa 80 Prozent ihrer diesjährigen Erzeugung und große Mengen für Abruf in 1928 verkauft. Rußland fehlt jetzt gänzlich im Markte und der kanadische Wettbewerb für Zeitungsdruckpapier wird in Schweden nicht gefürchtet, da die Preise bisher zu niedrig waren, um Kanada irgendwelchen Gewinn zu lassen.

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist in letzter Zeit stärker zurückgegangen als es lediglich durch die Jahreszeit bedingt wäre, man schätzt sie aber immer noch zwischen 50 und 60 000. Der Großhandelsindex, der von 151 im November v. J. und 142 im Januar auf 137 im April d. J. zurückgegangen war, stieg im Mai auf 138. Wie scharf der **Wettbewerb** um den **schwedischen Kohlenmarkt** ist, zeigt die Tatsache, daß der Index für Kohlen von 114 im Januar auf 98 im Mai zurückgegangen war, sich also im Gegensatz zum sonstigen Großhandelsindex bewegte und damit das vor Ausbruch des englischen Kohlenstreikes bestehende Niveau erreicht hat. — Der Riksdag hat eine Untersuchung über die Ausdehnung und Wirkung des **Abzahlungssystems** beschlossen; ein Entwurf über die **Revision des Bankgesetzes** ist durch ein im Herbst 1924 ernanntes Bankkomitee vorbereitet worden und dürfte demnächst veröffentlicht werden.

### In Norwegen

ist ein lange anhaltender Disput in der Eisen-, Bergwerks-, Textil- und Schuhindustrie durch Schiedsgerichtsspruch erledigt worden, der die Löhne um 15 v. H. ermäßigt. Das neue Abkommen läuft bis 15. März 1929 und kann je nach dem Stand des offiziellen Preisindexes am 15. Januar und 15. August 1928 revidiert werden. Mit dem 30. Juni hört das **Kornmonopol** auf und wird vom 1. Juli ab durch direkte Subsidien an inländische Getreidepflanzer ersetzt. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres belief sich der **norwegische Export** auf 284,4 (in der gleichen Vorjahrszeit 301,9) Millionen Kronen und die Einfuhr auf 287,5 (397,3) Millionen Kronen. Die Zahl der **Arbeitslosen** ging von 43 850 im April bis zum 15. Mai auf 38 100 zurück. Der Lebenshaltungsindex blieb im Mai mit 189 gegen den Vormonat unverändert. Vom 31. Juli bis 7. August findet in Bergen die 7. **Norwegische Industrie-Ausstellung** statt, die alle Branchen der norwegischen Herstellung umfassen und Kaufinteressenten eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten wird, sich mit norwegischen Erzeugnissen jeder Art vertraut zu machen.

### In Dänemark

ist die Einfuhr im April von 189 auf 180 Mill. Kronen, die Ausfuhr von 185 auf 115 Millionen Kronen zurückgegangen, die Zahl der Arbeitslosen von 68 800 Ende April auf 58 850 Ende Mai. Der Großhandelsindex des Statistischen Departements blieb im April und Mai unverändert mit 158 (1913 = 100). In der Landwirtschaft haben sich die Aussichten etwas gebessert, insbesondere erweist sich England als bereitwilliger Käufer dänischer Butter. — Die Stadt Kopenhagen hat durch Vermittelung der Kopenhagener Bankfirma R. Henriques jr. mit der International Acceptance Corporation in Newyork eine neue 5prozentige **Anleihe von 15 Mill. Dollars** zu 94,29 v. H. abgeschlossen, rückzahlbar innerhalb 25 Jahren, nach Wahl der Stadt frühestens innerhalb 10 Jahren. Das Statistische Departement der dänischen Regierung hat für Ende 1926 eine **Kapitalbilanz** aufgestellt, die einen Gesamtschuldenbetrag von 940 Millionen Kronen gegen 1000 Millionen Ende 1925, 1275 Millionen Ende 1924 und 877 Millionen Ende 1912 aufweist. H.

---

* **100 Jahre Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.** Die am 6. Juli 1827 dem Gothaer Kaufmann Ernst Wilhelm **Arnoldi** erteilte landesherrlichen Genehmigung des Plans zur Errichtung einer Lebensversicherungsgesellschaft in Gotha, mit welchem Tage Anstalt ins Leben trat, jährt sich am 6. Juli zum 100. Male. Dieser Gedenktag ist nicht nur für die Bank selbst von Bedeutung, sondern für das ganze deutsche Versicherungswesen, weil mit ihrer Gründung die Lebensversicherung überhaupt erst in Deutschland wirklich Eingang fand und der Anstoß zur Errichtung zahlreicher weiterer Gesellschaften, die in kurzer Zeit einen nie geahnten Aufschwung des Versicherungswesens im deutschen Reich herbeigeführt haben, gegeben wurde. Die Gothaer Bank ist zugleich auch die erste Lebensversicherungsgesellschaft, die ihre Geschäfte nach den Grundsätzen der Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit betrieb. Nach dem glänzenden Aufschwung der Bank verursachte der nach Kriegsende eintretende Zerfall der deutschen Währung dem Institut Schwierigkeiten, insbesondere wurden der große Versicherungsbestand und das zugehörige Vermögen zerstört. Der trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in unerwartetem Umfang geglückte Wiederaufbau, der der Bank innerhalb 3 Jahren einen Versicherungsbestand zuführte, zu dessen Erwerb vor dem Kriege fast ein halbes Jahrhundert erforderlich war, ist der beste Beweis für die ungeschwächten Lebenskraft der Anstalt, und diese tritt daher mit den besten Aussichten auf ferneres Gedeihen in das zweite Jahrhundert ihrer Tätigkeit ein.

* **Die Dividende Köln-Neuessen-Hösch.** Zu der anderweitigen Meldung von einer angeblich bevorstehenden Gewinnanteilerhöhung der bekanntlich durch Interessengemeinschaft verbundenen Werke Köln-Neuessener Bergwerksverein — Stahlwerke Hösch wird von Verwaltungsseite erklärt, daß sich über die Höhe des Gewinnanteils für das am 30. 6. abgelaufene Geschäftsjahr (i. V. 8 v. H.) heute noch nichts sagen lasse, da die Abschlußarbeiten in zwei Monaten beendet sein würden. Daß die Ergebnisse im Geschäftsjahr 1926/27 gegenüber dem Vorjahre eine Besserung aufweisen werden, sei angesichts der im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr günstigeren Absatzverhältnisse auf dem Kohlen- und Eisenmarkte selbstverständlich. Ob aber und inwieweit dies zu einer Gewinnanteilerhöhung führen werde, läßt sich vorläufig nicht bestimmen.

* **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G.** Das Unternehmen verteilt für das am 31. März 1927 beendete Geschäftsjahr wieder 10 v. H. **Dividende** auf das AK. von 17,5 Mill. ℳ. Die Bilanz ist so aufgestellt, daß ganz genau derselbe **Reingewinn** errechnet wird, wie im Jahre vorher, nämlich 1,90 Mill. ℳ. Im einzelnen sind jedoch Verschiebungen gegen das Vorjahr eingetreten. Der Betriebsüberschuß ist auf 4,97 Mill. ℳ (5,39) zurückgegangen; dagegen erbrachte das Konto „verschiedene Einnahmen“ 924 000 ℳ (794 000). Die Generalunkosten mit 1,81 Mill. ℳ haben sich kaum verändert, wogegen für Steuern und öffentliche Lasten nur 1,47 Mill. ℳ aufgewendet werden gegen 1,6 Mill. ℳ. Abschreibungen wurden von 1,31 auf 1,22 Mill. ℳ reduziert. Was die Produktionsziffern anbelangt, so ist die **Förderung** an Rohkohle auf 2,87 Mill. To. (2,50) gestiegen, die Produktion an Briketts auf 722 218 To. (686 000), an Teer- u. Rohbenzin auf 193 063 dz. (185 163); dagegen blieb der **Versand** an Rohkohlen zurück und belief sich nur auf 147 945 To. (185 200). Der Absatz an Briketts stieg auf 677 087 To. (636 806). Auch der **Absatz** in den chemischen Erzeugnissen konnte erhöht werden. In der **Bilanz** sind sehr beträchtliche Veränderungen zu bemerken. Die Gesellschaft hat allein in dem letzten Geschäftsjahr 3,92 Mill. ℳ neu in dem Unternehmen investiert. Infolgedessen sind die Gläubiger einschl. der Restkaufgelder von 6,56 auf 8,43 Mill. ℳ gestiegen. Die Anlagen und das Inventar erscheinen jetzt mit 21,26 Mill. ℳ (18,35). Zurückgegangen sind Materialienbestände von 1,09 Mill. ℳ auf 971 000 ℳ und Außenstände von 2,48 auf 1,86 Mill. ℳ. Zugenommen haben die Warenbestände um eine Kleinigkeit auf 682 000 ℳ. Das nach den Anlagen bedeutungsvollste Aktivum, Wertpapiere und Beteiligungen, stehen mit 8,19 (8,16) Mill. ℳ zu Buche. Die Liquidität hat sich danach etwas verschlechtert.

„**Gesteigerte Ausfuhr der Büttnerwerke in Uerdingen.** Die Gesellschaft ist zurzeit mit Aufträgen gut versehen. Ein bedeutender Teil der Bestellungen stammt aus dem Ausland. Die zurzeit bei dem Unternehmen, das für 1926 wieder 5 v. H. Gewinnanteil ausschüttet, vorliegenden Aufträge sichern für die nächsten Monate ausreichende Beschäftigung.

* **Lüdenscheider Metallwerke vorm. Jul. Fischer u. Basse A.-G. in Lüdenscheid.** Das am 30. April 1926 abgelaufene Geschäftsjahr ermöglicht die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 4) v. H.

(!) **Deutsche Vacuum Oel AG. in Hamburg.** Die zur **Standard-Oil-Gruppe** gehörende G. hat im GJ. 1926 einen **Rohgewinn** von 6 176 317 (4 964 100) ℳ erzielt. Unkosten erforderten 4 841 125 (3 885 039 ℳ); nach Vornahme von 758 570 (687 197) ℳ Abschreibungen und unter Berücksichtigung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 156 253 Mark verbleibt ein **Reingewinn** von 425 369 ℳ (156 253 ℳ Verlust), aus dem 30 000 ℳ der gef. Rücklage zugeführt 300 000 Mark zur Verteilung einer **Dividende von 3 v. H.** verwendet und 95 369 ℳ vorgetragen werden.

* **Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-A.-G. in Berlin.** Der Geschäftsbericht über das 10. Geschäftsjahr 1925/26 erwähnt die ungünstige Wirtschaftslage, unter der insbesondere der Speisewagenverkehr zu leiden hatte. Erst in den letzten Monaten konnte man eine leichte Belebung des Verkehrs feststellen, und zwar in erster Linie im **Schlafwagenverkehr**. Das Ergebnis, das das des Vorjahres etwas übersteigt, ist darauf zurückzuführen, daß es gelang, die **Ausgaben zu beschränken**. Durch Vertrag mit der Deutschen **Reichsbahn-Gesellschaft** übernahm die Mitropa den Betrieb der Schlafwagen. Er hat sich wesentlich erweitert. Es liefen im Juli 217 (i. V. 110) Schlafwagen und 188 (184) Speisewagen, am Schluß des Geschäftsjahres 184 (94) Schlafwagen und 145 (181) Speisewagen. Das **Genußscheinkapital** wurde von 10 560 000 ℳ durch Einziehung der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Genußscheine auf 8 256 000 ℳ herabgesetzt. Der Buchgewinn wurde der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Die **Roheinnahmen** betrage 30,9 (30,1) Mill. ℳ, Zinsen und sonstige Einnahmen 0,85 (0,84) Mill. ℳ. Daraus waren zu decken die sachlichen Ausgaben mit 16,0 (18,3) Mill. ℳ, für Gehälter, Löhne und sonstige Waren 8,7 (8,12), für Steuern und soziale Lasten, außer der an das Reich abzuführenden Beförderungssteuer 1,6 (1,7) Mill. ℳ zu zahlen, Abschreibungen erforderten 2,1 (1,8) Mill. ℳ. Somit stellte sich der **Reingewinn** einschl. Vortrag auf 1 271 481 (1 082 080) ℳ. Der gesetzlichen Rücklage fließen zu 63 574 (54 104) ℳ, der Versorgungskasse 200 000 (0) Mark. Auf das dividendenberechtigte A.- und Genußscheinkapital von 18 816 000 ℳ wird eine Dividende von 5 v. H. (wie i. V.) ausgeschüttet und der Rest von 67 107 (51 976) ℳ vorgetragen. In der Bilanz erscheinen (in Mill. ℳ) Wagenpark mit 12,09 (13,4), Waren mit 3,6 (3,13), Bankguthaben 3,7 (2,6), Wertpapiere und Beteiligungen 1,1 (1,6), Schuldner 0,9 (1,80), Gläubiger 3,0 (2,6) Mill. ℳ.

---

* **Bestürzung auf dem Diamantenmarkt.** Die durch den Beschluß des südafrikanischen Senats auf dem Diamantenmarkt geschaffene Lage — nämlich schrankenlose Förderung von Steinen im Alluvionalgebiet der Küste mit Ueberangebot im Gefolge — läßt die **Bestürzung** andauern, die am Samstag nach Bekanntwerden des Beschlusses auftrat. Praktisch bedeutet der Beschluß, daß weitere 600 000 Karat auf den Markt geworfen werden. Die Kurse der hauptsächlichsten Diamantenaktien, der De Beers, gehen begreiflicherweise schon zurück. Die großen Gesellschaften, die schon einmal 1925/26 genötigt waren, ihre Förderungen von 12 auf 8 Mill. Pfund herunterzusetzen, müssen nämlich weitere Opfer bringen. Die Förderung an Alluvionaldiamanten steigt rapid, von 4 auf 7 Mill. Pfd. Wert für das Jahr 1927. Erst im Oktober kann ein neuer Versuch unternommen werden, auf dem Wege der gesetzlichen Beschränkung eine gründliche Besserung der Marktposition herbeizuführen.

* **Die Ermäßigung der Gütertarife genehmigt.** Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat entsprechend den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission die Ergebnisse der Interlakener Konferenz genehmigt.

## Devisenmarkt

### Peseta und Lira schwächer

Am internationalen Devisenmarkt liegen Pesetas und die Lira etwas schwächer; die sonstigen Kurse sind auch gegen R.ℳ. bei kleinen Umsätzen kaum verändert. Heute vormittag notierten:

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London-Paris | 124,00 | 124,00 | Mailand-Schweiz | 28,65 | 28,30 | London-Stockholm | 18,1 | 18,13 |
| London-Brüssel | 34,94 | 34,93 | Holland-Schweiz | 208,13 | 208,10 | London-Madrid | 28,45 | 28,49 |
| London-Mailand | 88,05 | 88,92 | Kabel Holland | 2,408 | 2,408 | Mailand-Paris | 140,65 | 139,50 |
| Kabel Schweiz | 5,194 | 5,195 | London-Holland | 12,118 | 12,11 | Brüssel-Paris | 354,96 | 355,01 |
| London-Schweiz | 25,237 | 25,23 | London-Oslo | 18,77 | 18,76 | Holland-Paris | 1,028 | 10,25 |
| Paris-Schweiz | 20,34 | 20,34 | London-Kopenhagen | 18,175 | 18,17 | Kabel London | 4,85,6 | 4,85,6 |

In R.-ℳ. lassen sich folgende Kurse feststellen:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 20,42 | 20,43 | Prag | 12,50 | 12,50 | Madrid | 72,05 | 71,90 |
| Paris | 16,51 | 16,52 | Oslo | 109,15 | 109,08 | Argentinien | 1,79 | 1,79 |
| Zürich | 81,30 | 81,30 | Kopenhagen | 112,75 | 112,75 | Japan | 2,00 | 1,997 |
| Mailand | 23,36 | 23,55 | Stockholm | 113,00 | 113,00 | New-York | 4,22 | 4,219 |
| Holland | 169,10 | 169,08 | Brüssel | 58,65 | 58,63 | | | |

---

* **Hamburger Wochenbericht über Oele, Fette, Chemikalien** (von Carl Heinr. Stöber, K. Ges. a. A. Hamburg 11). **Talg:** Londoner Auktion 10 Sh. niedriger, dagegen südamerikanische Termin-Offerten höher. Südamerik. Talg 70—74 ℳ, deutscher Schlachthof 68—74 ℳ. **Leinöl** schwankend bei mittleren Umsätzen prompt 78 ℳ, Juli bis August 77,50 ℳ. **Leinölfirnis.** Nachfrage zufriedenstellend 80—81 ℳ. **Cottonöl.** Markt fest bei geringem Abzug, extra helle Ware 90 ℳ, gewöhnliche Ware 88 ℳ cif **Rüböl** unverändert bei fehlender Nachfrage, 96 ℳ, ab Mühle. **Rizinusöl** sehr fest, Preise steigend, 1. Pressung 94 ℳ, 2. Pressung 88 ℳ, pharmazeutisch 105 ℳ, cif. **Terpentinöl** weiter abgeschwächt, amerik. Balsam 58,50 ℳ, deutsch mild riechend 49,75—65 ℳ. **Harz** weiter rückgängig, amerik. FGH 38 ℳ, KM 41,25, WG 48, WW 50,40 ℳ. **Paraffin und Ceresin** Tendenz unverändert ruhig. **Leim,** Tendenz fest, gute Umsätze, Knochentafel, 102,50 ℳ, Knochenperl 98 ℳ, Lederperl 125 ℳ, frachtfrei. Ledertafel, ab Werk 128, Haut ab Werk 138 ℳ. Bei mittleren Umsätzen notierten: **Bleiweiß:** pulv. 70, i. Oel 78, **Bleimennige:** 70, **Lithopone:** R.S. 43, **Zinkweiß:** R.S. 72, **Aetznatron:** 25,65—26,75, **Kalilauge:** 20—33,40 ℳ.

## Berliner Metallbörse vom 6. Juli

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

| | 5. | 6. | | 5. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 122,— | 122,— | Aluminium in Barren | 2,10 | 2,14 |
| Raffinadekupfer | —,— | —,— | Zinn ausl. | —,— | —,— |
| Blei | —,— | —,— | Hüttenzinn | —,— | —,— |
| Rohzink (Pb.-Pr.) | —,— | —,— | Nickel | 3,40-3,50 | 3,40-3,50 |
| „ (fr. Verk.) | —,— | —,— | Antimon | 0,98-1,00 | 0,98-1,01 |
| Plattenzink | 53,—-55,— | 53,—-55,— | Silber für 1 Gr. | 77,75-78,75 | 77,50-78,50 |
| Aluminium | 2,10 | 2,10 | | | |

London, 6. Juli. Metallmarkt (In £ f. d. eng. t. = 1016 Kg.)

| | 5. | 6. | | 5. | 6. | | 5. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer Kassa | 53,45 | 53,65 | bestselect | 56,50 | 56,50 | Blei | 23,25 | 23,25 |
| do. 3 Monat | 53,75 | 54,15 | Nickel | —,— | —,— | Zink | 27,35 | 27,38 |
| do. Elektrol. | 60,— | 60,— | Zinn Kassa | 261,25 | 261,25 | Quecksilb. p. Fl. | 22,— | 22,— |
| | | | | | | Regulus | —,— | —,— |

## Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 6. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr rege. Die Frachten blieben unverändert. Leerer Schiffsraum ist nur wenig vorhanden.

* **Hamborns Umschlag größer als der Mannheims.** Wie die Städt. Nachrichtenstelle Hamborn mitteilt, wurden im Jahre 1926 in den Hamborner Häfen 7 528 377 **Tonnen umgeschlagen.** Diese Ziffer ergibt sich aus dem Hamborner städtischen Hafenverkehr und dem Verkehr der Industriehäfen der Ver. Stahlwerke, der Zeche Neumühl und der Gute Hoffnungshütte, die im Hamborner Wirtschaftsgebiet liegen. Damit steht Hamborn im deutschen Binnenschiffahrtsverkehr an **dritter** Stelle nach Duisburg-Ruhrort und Hamburg. (Der Mannheimer Verkehr belief sich für 1926 nunmehr auf 5 854 700 gegen 7 897 218 Tonnen im Jahre 1913. D. Schr.). Durch die Gründung der Ver. Stahlwerke ist eine Betriebsumgestaltung erfolgt, die sich für Hamborn noch insofern vorteilhaft auswirken dürfte, daß künftig der Hamborner Hafen **Hamburg überflügeln** und damit zum zweitgrößten **Binnenhafen** Deutschlands sich entwickeln würde. Damit würden dann die beiden größten deutschen Binnenhäfen am Niederrhein, und zwar in unmittelbarer Nachbarschaft, liegen: Duisburg-Ruhrort (das 40 v. H. des ganzen Binnenschiffahrtsverkehrs Deutschlands auf sich vereinigt) und Hamborn.

* **Ein Rekord im Baseler Rheinhafen.** Im Monat Juni wurden, begünstigt durch den guten Wasserstand, im Baseler Rheinhafen neue Rekorde erreicht, indem 108 814 Tonnen umgeschlagen wurden, eine Gütermenge, die bisher noch in keinem Monat erzielt wurde. Im gleichen Monat des Vorjahres waren es nur 46 610 Tonnen. Der Gesamtverkehr im ersten Halbjahr 1927 reicht bis auf wenige Tonnen an den Gesamtverkehr des letzten ganzen Jahres heran und betrug 278 801 Tonnen gegen 118 079 Tonnen in der ersten Hälfte des Vorjahres. Unter den Talgütern sind vor allem die aus Deutschland kommenden Kalisalze aus den Gruben der badischen Kaliwerke bei Buggingen zu erwähnen, die über den badischen Bahnhof in den Rheinhafen nach Holland verfrachtet wurden.

MARCHIVUM

# Neues aus aller Welt

## Eitelkeit verdarb alles

### Ein genialer Gedanke, der durch die Schuld einer Frau mißglückte

Marius Gentil aus Bordeaux reiste für eine große Firma in Lyon in seidener Damenwäsche und seidenen Damenkleidern. Mit Beginn jeder Saison mußte er im Auftrage seiner Firma seine Kunden in Paris besuchen. Er sandte seine Koffer mit den Mustern, lauter herrliche Neuigkeiten, wie gewöhnlich voraus und reiste mit seiner Braut, Marion Lanières, die gern einmal nach Paris wollte, nach.

Am Tage nach seiner Ankunft frug er am Lyoner Bahnhof in Paris nach seinen Koffern und erhielt sie ausgehändigt. Doch in der Eile vergaß der Beamte, die Quittung zu fordern. Dieses brachte den Gascogner auf einen Gedanken, von dessen Ausführung er sich klingenden Lohn versprach. Am folgenden Tage ging er wieder zu dem Bahnhof und frug nach seinen Koffern (natürlich hatte er sich vorher vergewissert, daß der Beamte vom Tage vorher nicht dort war), und als er das Personal bald zur Verzweiflung gebracht hatte, brauste er zuerst tüchtig auf und verlangte dann — eine Schadensvergütung von 100 000 Franken. Vorsichtshalber hatte er seine Braut bei Verwandten untergebracht, um nicht durch unverhoffte Besuche von kontrollierenden Beamten überrascht zu werden.

Tatsächlich hätte der schlimme Gascogner die 100 000 Franken erhalten, wenn nicht die weibliche Eitelkeit einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Fräulein Marion wollte den Parisern die neuesten seidenen Toiletten vorführen und erschien daher mit ihrem Marius, auf Rechnung der zu erwartenden Vergütung, überall, wo man sich in Paris amüsieren kann. Das Paar fiel durch die Eleganz der Dame zum Schluß so auf, daß die Polizei Argwohn schöpfte. Ein Agent folgte dem Paar, und als dieses eines Tages eine Autotour machte, begab sich der Agent in die Wohnung von Marius und fand dort — die von der Eisenbahn verlangten Koffer.

Die genitale, obwohl mißglückte Idee von Marius Gentil wird jetzt von ihm mit einer Gefängnisstrafe von neun Monaten gebüßt, und zum Schluß muß er seinem Lyoner Auftraggeber noch Schadenvergütung leisten wegen widerrechtlichen Gebrauchs seiner Modelle. Mi.

### Wer ist die schönste Frau?

Soeben hat sich in Berlin — weil ein solcher Verein gerade noch gefehlt hat — ein „Reichsverband für Schönheitswettbewerbe" gebildet. Er geht davon aus, daß gegenwärtig nicht nur nationale und internationale Sportkämpfe stattfinden, in denen die körperliche Höchleistung einzelner und der Nationen ermittelt wird, sondern daß auch internationale und nationale Wettbewerbe für die Schönheit stattfinden, bei denen gewissermaßen Rekorde der Körperbildung und Körperpflege aufgestellt werden. Der Verband ist ins Leben gerufen auf Grund der Auffassung, daß das tatsächliche Schönheitsideal der Nationen auf den bisherigen Wegen nicht gefunden worden ist. Das gelte besonders für Deutschland. Ein deutsches Schönheitsideal kann nach der Meinung der Leitung des Reichsverbandes nicht lediglich in einer Zur-Schau-Stellung äußerlicher Formen ermittelt werden, „in idealen Musterbeispielen müsse vielmehr auch die Seele der deutschen Frau verkörpert" sein. Durch Organisation und Auswahl will der Reichsverband für Schönheitswettbewerbe eine dem deutschen Geist und Ansehen entsprechende lebendige Vertretung seines Schönheitsbegriffes schaffen. Dieser neue Reichsverband will ausdrücklich den sogenannten „wilden" Schönheitskonkurrenzen das Wasser abgraben. Wer diese Konkurrenzen im Verlauf der letzten Jahre kritisch verfolgt hat, wird kaum mehr bestreiten können, daß ihre Betätigung besondere Hochachtung erwecken konnte. Die vielerlei Königinnen und schönsten Frauen Deutschlands, die in diesen Konkurrenzen ermittelt worden sind, sollen gewiß nicht „madig" gemacht werden. Aber man braucht ihr Selbstbewußtsein doch nicht auf die Dauer zu der Höhe zu steigern, die bei den Volksabstimmungen gelegentlich von Bällen und ähnlichen Veranstaltungen für ein paar Stunden erträglich gefunden werden konnte. Schönheitswettbewerbe, wie sie Amerika und andere Länder kennen, haben wir in großem und ernsthaftem Stil in Deutschland noch nicht gehabt.

*

— **Die amtlich vernichtete Himbeerernte.** Einen unglaublichen Schildbürgerstreich hat sich die staatliche Oberförsterei Gmünd in der Eifel geleistet. Sie hat drei Tage lang planmäßig durch 8—10 Mann auf Kosten des Staates die unmittelbar vor der Reife stehende Himbeerernte vernichten lassen, anscheinend, weil durch die Himbeerpflückung die Gefahr der Beschädigung der Kulturen gegeben ist. Die Himbeerernte ist für die ganze Gegend von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Allein im Gebiet der Oberförsterei Gmünd werden jährlich durchschnittlich 50 Tonnen Himbeeren geerntet. Seit Menschengedenken ist die Himbeerernte ohne jede Einschränkung seitens der Staatsforstbehörde gestattet worden. Zum ersten Male in diesem Jahre wird die Ernte planmäßig vor der Reife vernichtet. Der Bevölkerung hat sich über dieses Vorgehen eine große Erregung bemächtigt. Der Gemeinderat in Heimbach hat telegraphisch Beschwerde bei den zuständigen Stellen eingelegt. Durch eine politische Partei ist der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger auf diese Mißstände aufmerksam gemacht worden, der eine sofortige Untersuchung eingeleitet hat. Daraufhin hat der Aachener Regierungspräsident Dr. Rombach die Anweisung ergehen lassen, die Vernichtung der Himbeerernte sofort einzustellen.

— **Von der Mundharmonika.** Trossingen, das durch seine bedeutende Harmonika-Industrie weltbekannt geworden ist, rüstet sich zur Jahrhundertfeier am 2. bis 17. Juli. Vor hundert Jahren wurden in Trossingen die ersten Mundharmonikas hergestellt. Der sog. „Zeugchrista" hat Plättchen von Blei gegossen und darein Schlitze gemeißelt. Ueber diesen Schlitzen befestigte er breitgeklopften Messingdraht. Das waren die ersten Trossinger Mundharmonikas! Er betrieb die Anfertigung alsdann handwerksmäßig. Seine Eltern wollten dieses brotlose Handwerk" jedoch nicht dulden, auch wollte er seine Kunst nicht verraten, weshalb er es heimlich betrieb und den Taubenschlag als geheime Werkstätte benützte. Als das Geschäft sich aber rentierte, diente ihm zur Werkstatt manches Jahr lang die Wohnstube des kleinen Bauernhäuschens, das an dem Platze der Koch-Harmonika-Fabriken stand. Aus diesen Anfängen ist die große Industrie geworden, die die ganze Welt mit den billigen Musikinstrumenten versorgt, welche in ihrer heutigen Vollkommenheit als vollwertige Musikinstrumente gelten und nicht nur für Wanderer und Kinder zur Unterhaltung dienen, sondern von Künstlern auf der Bühne gespielt und als Anschauungs- und Uebungsinstrumente in der Schule verwendet werden. Letzteres wird dadurch gefördert, daß auch ein leicht spielbares chromatisches Instrument mit übersichtlicher Tonanordnung (D.R.G.M.) hergestellt wird.

— **Demonstrationen gegen Frau Grosavescu.** In Lugos, einem kleinen siebenbürgischen Städtchen, dem Heimatorte Trajan Grosavescu, fanden Demonstrationen wegen des Freispruchs der Nelly Grosavescu statt. Die Bevölkerung versammelte sich auf dem Hauptplatz, und Redner brachten die allgemeine Mißstimmung in schärfster Weise zum Ausdruck. Die Menge johlte und schrie fortwährend: „Nieder mit Wien! Wien nahm die Bestie in Schutz!" Die Teilnehmer zogen dann vor die Wohnung der Familie Grosavescu und dann zum Grabe des erschossenen Sängers, das mit einem Berge von Blumen bedeckt wurde.

— **Explosion einer Feldküche.** Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich im Stadtteil Ostrog-Ratibor. Als dort der Kriegerverein Bosatz-Ostrog-Plania mit einer Feldküche zu einem Marsch antrat, wurde plötzlich der Deckel des Kessels der Vereinsfeldküche infolge Dampfüberdruckes hochgerissen. Der ganze Inhalt des Kessels ergoß sich über die umstehenden Kinder und Erwachsenen. Ueber 25 Personen erlitten teils leichtere, teils schwere Verletzungen. Einige Kinder von 5—16 Jahren wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Drei Kinder schweben in Lebensgefahr.

— **Von einem Stier getötet.** In Valaise (Frankreich) wurde ein Landwirt von einem wild gewordenen Stier zu Boden geworfen und bis zur Unkenntlichkeit zerstampft.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni/Juli

| Rhein-Pegel | 30. | 1. | 2. | 5. | 6. | 7. | Neckar-Pegel | 30. | 1. | 2. | 5. | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schusterinsel | 2,47 | 2,38 | 2,47 | 2,33 | 2,30 | 2,25 | Mannheim | 4,43 | 4,37 | 4,29 | 4,19 | 4,10 | 4,10 |
| Kehl | 3,65 | 3,57 | 3,50 | 3,47 | 3,44 | 3,44 | Jagstfeld | 0,95 | 0,89 | 0,90 | 0,86 | 0,84 | 0,84 |
| Maxau | 5,39 | 5,35 | 5,25 | 5,20 | 5,17 | 5,13 | | | | | | | |
| Mannheim | 4,54 | 4,46 | 4,38 | 4,25 | 4,22 | 4,15 | | | | | | | |
| Caub | 3,11 | 3,02 | 3,01 | 2,85 | 2,85 | 3,75 | | | | | | | |
| Köln | 2,95 | 2,78 | 2,79 | 2,62 | 2,62 | 2,60 | | | | | | | |

**Wasserwärme des Rheins 18,0°**

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunal-Politik u. Lokales: i. V.: Franz Kircher — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jakob Fauda

Mifa
39-64-79-90-100 Mnsw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Mifa-Fabrikverkaufsstelle:
Mannheim, N 4. 10
Leiter: L. Jung
Telephon 20434
Katalog auf Wunsch gratis
Das Qualität-Markenrad direkt ab Fabrik!-
Revanche zur Pfingstmeisterschaft
28. 6. 27. Mainz. Sieger: Lorenz auf Mifa

Gothaer
Lebensversicherungsbank a.G.
Die hundertjährige Anstalt
Versicherten-Dividende 1928
34,1 % auf den Jahresbeitrag und
3,3 % auf das Deckungskapital
Auskunft und Prospekte durch die
Bezirksdirektion Mannheim
Werderplatz 7 Tel. 27604
6902

Zur Einmachzeit
Ansetzbranntwein
sämtl. Gewürze
in bekannter Qualität. 6934
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 Friedr. Becker am Markt

vor Gebrauch — nach Gebrauch
Haarkrankheit wird geheilt!
Mikroskopische Haaruntersuchung
Beseitigung von Schuppen, Haarausfall, kreisfleckige kahle Stellen durch
S163 Ernst Weiß, Dipl.-Lehrer für Haarpflege u. Körperkultur Mannheim, P3,11
Wirksamkeit u. Erfolg bestätigt. 22fach höchst Gold prämiiert.

Miet-Gesuche
Laden
im Zentrum d. Stadt, geeignet für Friseurgeschäft, sof. od. spät. gesucht. Angebote unt. Y R 70 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3084

Biete:
gr. Laden m. 4 Zimm. und Küche, gute Lage, Friedensmiete.
Suche:
4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör.
Angebote unt. A Z 29 an die Geschst. *1596

Suche zu tauschen
Gebe 4 Zimm., Küche, Bad in Berlin gegen 4—6 Zimmer, Küche, Bad in Mannheim.
Ang. erb. unt. B N 42 an die Geschst. *1628

Ein Beamter sucht in Mannh. in ein. Neubau für jetzt od. spät. eine 4 Zimmer-Part.-Wohnung mit Küche u. Zubehör. Angebote unter A B 6 an die Geschäftsstelle. B3095

Junges kinderl. Ehepaar sucht B3057
2 Zimmerwohn. m. Küche
Neue Neckar- od. Oststadt bevorz. Würde auch Hausverw.-Post. übernehmen. Dringlk. vorh. Angeb. u. W O 18 an d. Geschstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht
2 Zimmer u. Küche
D'karte vorh. Ang. u. A L 15 an die Geschst. B3006

Berufst. Fräul. sucht
leeres Zimmer
in gutem Hause, evtl. Mansardenzim. Mietvorauszahlg. Neckarstadt bevorzugt. Angebote mit Preis unt. B R 46 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1629

Einf. möbl., heizbares
ZIMMER
v. jg. Herrn p. 1. Aug. gesucht. Lindenhof od. Innenstadt bevorzugt. Angebote unt. B P 44 an die Geschst. *1626

Jg. Frau m. Kind sucht groß, leeres Zimmer. Angebote unt. C B 56 an die Geschst. *1654

OPEL
Klein-Lieferwagen 4/5 Mk. 3300.
Groß-Lieferwagen (Tragfähigkeit des Chassis 1½ To.) mit Aufbauten von Mk. 4800. an
PREISE AB WERK
ADAM OPEL · RÜSSELSHEIM AM MAIN

**Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des plötzlichen Hinscheidens meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir auch Herrn Vikar Krieger für seine trostreichen Worte, den Herren Direktoren der Blaubandfabrik für ihre aufrichtige Anteilnahme, sowie dem Gesangverein Sängerkranz für seinen erhebenden Gesang und die ehrenden Worte bei der Kranzniederlegung. *1670

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Bertha Fränkle** geb. Lochner
**Karl Schneider u. Frau Theodora** geb. Fränkle

Mannheim, Somborn b/Hanau, 6. Juli 1927.
Kepplerstr. 19

**Danksagung.**

Herzl. Dank allen denjenigen, die an dem uns so schwer betroffenen herben Verluste teilnahmen. Dank dem Herrn Stadtpfarrer Eckert für die trostreichen Worte am Krankenlager und am Grabe, sowie den Diakonissen und Gemeindeschwestern für die liebevolle gute Pflege. Dank für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden. *1697

MANNHEIM (Beilstraße 22), den 7. Juli 1927.

In tiefem Weh:
**Daniel Ebert u. Kinder**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen *1642

**Wilko Meyer**

sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Rost und der vielen Kranz- u. Blumenspenden herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:
Anna Meyer Wwe.
Hermann Meyer

## Jagd-Verpachtung

Die Ausübung des der Gemeinde Ilvesheim(?) Zuzenhausen auf ihrer Gemarkung zustehenden Jagdrechts wird am

**Freitag, den 22. Juli 1927, nachm. 2 Uhr,** im Rathaus in Zuzenhausen in öffentlicher Versteigerung auf weitere 9 Jahre vom 1. Februar 1928 bis einschließlich 31. Januar 1937 verpachtet. Das Jagdgebiet ist in 2 Distrikte eingeteilt. 6988

Distrikt I links der Elsenz erstreckt sich auf eine Fläche von 580 ha Feld, Wiesen und Wald (dabei 112 ha Wald).

Distrikt II rechts der Elsenz erstreckt sich auf eine Fläche von 560 ha Feld, Wiesen und Wald (dabei 155 ha Wald).

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitz eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen.

Der Jagdpachtvertragsentwurf ist zur Einsicht im Rathaus hier aufgelegt.

Zuzenhausen, den 6. Juli 1927.
Bürgermeisteramt:
Werner.

### Verkäufe

**Ein Eisschrank**

Theke sehr gut erhalt., billig abzugeb. Anzus. Mittelstraße 2, Hof.

### Vermischtes

**Autofahrt**

in bayer. Alpen mit ca. 14tägig. Aufenthalt in Gegend Garmisch, m. schön. groß. Wagen, 1 anständ. Beteiligung gesucht gegen Vergütg. 3. Klasse von Akadem. Antwort u. W W 187 an die Geschst. *1684

Herr, der viel auf Reisen, sucht *1680
**Zimmerkollegen**
auf 1. 8. Gr. Wallstadtstraße 56, 2 Tr. rechts bei Schmid.

Sehen Sie sich diese Woche die Riesen-Auswahl an, in weißen
**Schürzen.**
Für Haushalt, Geschäft, z. Servieren, für Industrie. Und erst d. billig. Preise!
Spezial-Berufskleidung
**Ludw. Feist, D 2, 1**
2558

**P. Deuss, P 1, 7**
neue fette
**Matjes-Heringe**

**Trotz der Steigerung**

bin ich in d. Lage, dch. rechtzeitige Abschlüsse meine Spezial-Artikel zu sehr billig. Preisen anzubiet. Wollmatratz. 25 M, la. Chaiselong. m. Decke 58 M, Kapokmatratz. 80 M, Schonerdecken 6 M aus eigen. Polsterei, Steppdecken, Schlafdecken, komplette Betten zu sehr bill. Pr.
**Steinbock, P 5, 4**

**Praxis wegen Erkrankung**
vorläufig unterbrochen. B3111
**Dr. Schweikert.**

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch, ohne Nummer 38

**Gute selbständige Existenz**

bietet sich auch Nichtfachmann bei Kauf einer Gewürzmühle und selbsttätigen Packmaschine. M 5000 erforderlich z. Uebernahme des ganz. Betriebes. Angebote unter C K 64 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1674

**Lauchstädter Mineral-Brunnen**

6942/44

Seit mehr als 200 Jahren hervorrag. bewährt bei
**Rheumatismus, Gicht**
Blutarmut, Bleichsucht
Mattigkeit, Nervosität
schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei
**Zucker- u. Nierenleiden.**
Allein. Hauptniederlage
**Peter Rixius**
G. m. b. H.
Mineralwasser - Spezialgeschäft
Mannheim
Tel. 26796 u. 26797.

**Glänzende Kapitalanlage**

auch für kleinste Beträge. Erste Sicherheit bei hohem Gewinn. Angebote befördert unter **A M 137 Rudolf Mosse, Mannheim.** Em88

## Offene Stellen

**Bezirks-Generalagentur**

mit Sitz in Mannheim von **erstklassiger Lebensversicherungs-Gesellschaft** zu günstigen Bedingungen zu vergeben.

Tüchtige Fachleute mit guten Erfolgen, die die vorhandenen Beziehungen restlos ausnützen, werden zur Bewerbung eingeladen. Gelegenheit zur Mitarbeit in der Sachversicherung geboten.

Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter **W E 170** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6960

Von einem großen Zeitschriften- und Zeitungs-
**Verlag**
wird f. Baden u. die Rheinpfalz mit dem Sitz in Mannheim ein im Anzeigenwesen erfahrener, erfolgreicher, in Industrie- und Handelskreisen bestens eingeführter
**Vertreter**
gesucht. Ausführliche Angebote mit Angaben über bisherige bezw. augenblickliche Tätigkeit, Referenzen, mögl. mit Lichtbild und sonstige Unterlagen unter W O 179 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 6914

Befähigter
**Konstrukteur**
mit großen Erfahrungen im Allgemeinen Maschinenbau möglichst auch im Kranbau von großer Maschinenfabrik
zum baldigen Eintritt
**gesucht.**
Ausführliche Angeb. unter Beifügung von Zeugnisabschr., Lichtbild, Ang. d. Gehaltsanspr. u. d. früh. Eintr.-Termin. unter **S X 168** an d. Geschäftsst. d. Bl. 6696

**Maschinenfabrik sucht**
zu möglichst sofortigem Eintritt
**Betriebs-Assistent**
mit abgeschlossener Werkstattausbildung und Fachschulbildung. Berufserfahrung sowohl im Konstruktionsbüro, wie im Betriebe erwünscht. Gefl. Angebote unter **W B 167** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6890

**Bücher-Reisende**

für konkurrenzlose, neuerschienene, erstklassige religiöse Werke mit bester Ausstattung und sehr guter Presse bei günstigen Zahlungsbedingungen gegen hohe Provision von leistungsfähiger Firma für dauernd sofort gesucht. Ea188

Es wollen sich nur tüchtige Herren melden, welche den Nachweis erfolgreichen Verkaufs religiöser Werke liefern können.

Angebote erbeten unter S T 2409 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche per sofort einen rührigen
**Möbel-Vertreter**
zum Vertrieb schöner eichener Qualitäts-Schlafzimmer, für Pfalz und Rheinland, der bei solventen Firmen bestens eingeführt ist. *1645

Angebote sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter W S 183 zu richten.

**Gesucht**
auf Anwaltsbüro
**schulentlassener junger Mann**
mit guten Zeugnissen. Angebote unt. U H 128 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6780

**Einige jüng. Herren**
**gesucht.** Hoher Verdienst. Festanstellung. Bedingung: Tüchtig und redegewandt, in gut. Garderobe. Büro Laden **Q 5, 16,** rechts.

**Herren- u. Damenfriseur**
1. Kraft, per sofort gesucht bei hohem Lohn. Angebote unt. Y U 73 an die Geschst. B3085

**Lehrjunge gesucht.**
Heinrich Allespach, elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen. Vorst. abds. v. 7½ Uhr an G 5, 15. *1688

**Tüchtige Friseuse**
ev. auch Aushilfe für nachmitt., sof. gesucht. E. A. Boske, N 2, 13. B3103

**Köchin**
gesucht. 2589
Hotel Fischkutine(?), Baden-Baden.

Ehrliches *1614
**Mädchen**
das gut kochen kann, tagsüber für kleineren Haushalt gesucht. Kraus, Waldhofstr. 8.

Junger, sprachgewandter
**Kaufmann**
mit guten Vorkenntnissen in französisch und italienisch 6940
**gesucht.**
Alter nicht über 28 Jahre.
Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an:
**Knoll A.-G., Chem. Fabriken**
Ludwigshafen a. Rh., Postfach 67

**Tüchtige Vertreter**

welche bei Wirten gut eingeführt sind, für gute Sache gegen Gehalt und Provision sofort gesucht. *1687

Angebote unter B T 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Packer-Ausläufer**

der auch im Besitze eines Autoführerscheines 3A ist, **sofort gesucht.**

Angebote unter V G 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6850

**Perfektes Alleinmädchen gesucht.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für meinen guten, kinderlosen Haushalt per sofort oder 1. August ein braves **Alleinmädchen,** welches durchaus selbständig kochen kann und auch die feinere Küche versteht. Nur solche mit guten Empfehlungen und welche auf Dauerstellung reflektieren, wollen sich zwischen 10—4½ Uhr melden. 6102 Mühlstr.(?), Richard Wagnerstr. 47.

**Tücht. Zuschneiderin**
bei gut. Salär gesucht. Angeb. unt. W X 186 an die Geschst. 2547

Gesucht für 1. Sept. zuverlässige B3079
**Köchin**
d. im Kochen, Backen und Einmachen perf. ist, lückenlose Zeugnisse Beding. Zweitmädchen vorhanden. Angebote u. U R 182 an die Geschäftsstelle.

Suche für 1. Septemb. zu 4jährigem Kinde durchaus zuverlässig.
**Kinderfräulein**
(Kindergärtnerin) ev. tagsüber. Bewerbg. mit lückenlos. Zeugnissen unter U Q 181 an die Geschst. B3078

Einfaches, tüchtiges
**Mädchen**
für Haushalt tagsüb. gesucht. *1678
Seckenheimerstr. 61, 1 Treppe rechts.

**Alleinmädchen**
(Kochen erwünscht) per sofort gesucht. *1684
Gasthaus Ludwigshof, Ilvesheim b. M'heim.

### Stellen-Gesuche

**Welch edeldenkender Herr**
würde einem aktiv gedient. Sergeant, 37 J., Stellg. geben? Bereits 3 Jahre arbeitslos, la. Lebenswand., sehr sol. u. gewissenhaft. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. B M 41 an die Geschst. *1620

**Bäckergeselle**
19 Jahre alt, aus gut. Fam., sucht Stellung. Angebote unt. B S 47 an die Geschst. *1638

Tüchtiges *1602
**Servierfräulein**
sucht Stelle in gutem Lokal. Angebote unter B C 32 an die Geschst.

Fräul. sucht Stelle als
**Stütze**
in kl. Haush. Ang. u. C A 33 an die Geschst. *1693

**Servierfräulein**
jung, sucht Stellung in sol. Weinhs. od. Café. Angeb. unter X B 192 an die Geschst. *1692

### Verkäufe

**Motorboot**
zu verkaufen.
32 PS., 8—10 Person., 18 Km. mit Strom. Anfrag. unt. X A 191 an die Geschst. 2551

Neue *1643
**Schreibmaschine**
billig zu verkaufen. Mittelstr. 34, V. links.

## Stellen-Gesuche

**Suche**
für gef. kräft. Mann, 20 Jahre alt, 1,84 m groß, aus guter Familie Realsch.-Abs.
**Lehrstelle**
als
**Autoschlosser**
in gutem Betriebe. Angebote Postschließfach 190, Bad Dürkheim (Pfalz). Em 33

## Verkäufe

**Eckhaus**
**mit gutgehender Wirtschaft**

Neckarstadt bei MM. 10 000 Anzahlung billig zu verkaufen. Angebote unter W P 180 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6916

**Laden**

In verkehrsreichster Lage f. jedes Geschäft geeignetes Wohnhaus mit Laden, Magazin u. Büroräumlichkeiten, freie 4Zimmerwohnung mit Zubehör, sofort zu verkaufen. Näheres S261 Architekt Zeit, Neckargemünd.

**4-5 t Benz-Lastwagen, 50 PS**
fahrbereit, sehr gut erhalten
**3 t Bergmann-Lastwagen, 32 PS**
mit elektr. Licht und neuem Kühler
**3 t Faun-Lastwagen**
zu verkaufen.
Angebote an *1650
**A. Linden, Mannheim, N 7, 8**

**6/30 PS.**
**Original-Bugatti**
Baujahr 1926, 4-Sitzer, bis Ende September versichert und versteuert, ca. 8000 km gelaufen, 6fach bereift, in tadellosem Zustand, mit allen Schikanen ausgerüstet, für schnell entschlossenen Kassa-Käufer z. Sportpreis von Em33
**M. 3500.—**
zugängig.
Angebote unter **F T E 847** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.**

**Bosch-Licht**
f. Motorrad (Dynamo 6 Volt 30 Watt, Batterie, Scheinwerf., Einbauteile) in allerbest. Zustand, f. 150 M, sowie Vergaser Schlee, 20 mm l. W., m. Hebel u. Zug für 8 M abzug. Uhlandstr. 1, II. lks., ab 7 Uhr abds. *1693

Fast neue eich. Zigarr.-Einrichtg., Ladentheke, Waschkom., Kassenschr., Schreibtisch, Diwan u. a. m. R 6, 4, 2. Stock. B3081

**Herrenzimmer**
schwer., eichenes, auswanderungshalber zu verkaufen, 600 Mark. Näheres Restaurant Ecke Herzogenried-Hochuferstr. *1662

**1 Küchenschrank**
1 Tisch, 1 Füllofen m. Rohr, Weinflaschen, Einmachgläser u. -töpfe zu verkauf., ab 5 Uhr nachmitt. Moßstraße 8, 2 Trepp. links. *1663

1 guter Teppich, 2,60 auf 2 m, 1 Tisch und 1 Grammophon m. Pl. billig zu verk. *1633
R 6, 22b, 1 Treppe.

**Bauholz**
gebrauchtes, gesundes, verschied. Dimensionen zu verkaufen. *1680
Näheres R 5, 20, Baustelle.

**Damenrad**
gebr., gut erh. (45 M) zu verk. Zu erfr. Neuostheim, Dürerstraße 4 part. rechts. *1651

Guterhaltenes
**Damenrad „Opel"**
für 50 M zu verkauf. Anzusehen zwisch. ½2 u. ½3 Uhr. Adresse in der Geschäftsst. *1655

**Dobermann**
Rüde, m. Stammbaum billig abzugeb. *1640
Ludwig, S 6, 1.

## Kauf-Gesuche

**Zu kaufen oder zu mieten gesucht**
Möglichst bald beziehbares
**Einfamilienhaus**
in Ludwigshafen oder Mannheim, mindestens 8 Zimmer, womöglich mit kleinem Garten. Evtl. Barzahlung. 6948
Ausführl. Angebote unter W Y 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kolonialwaren-Geschäft**
mit Zimmer u. Küche geg. bar zu kaufen gesucht. Vermittl. zwecklos. Angebote unt. B U 49 an die Geschst. *1628

Guterhaltener
**Eiskonservator**
zu kaufen oder gegen großen Eisschrank einzutauschen gesucht.
Sieber, Neckarau, *1628 z. Ochsen.

**Piano**
aus Privat geg. Barzahlg. zu kauf. gesucht. Angebote unt. A X 27 an die Geschst. *1592

Wenig gebr., gut erh.
**Schreibmaschine**
zu kauf. ges. Ang. unt. B Y 58 an die Geschst. B3114

**Perser-Teppich**
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter W Z 190 an die Geschäftsstelle. 2549

**Luftgewehr**
zu kaufen gesucht. Angebote unter Z Y 8 an die Geschäftsst. *1631

## Miet-Gesuche

**Herrschaftliche Villa**
**9—10 Zimmer und Diele**
sofort oder per 15. August 1927 zu mieten gesucht. Mögl. Oststadt. Angebote unt. V E 145 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6846

**Wohnungstausch.**

Sehr gut erhaltene 2 Zimmerwohnung m. Loggia, Bad, Speisekammer u. elektr. Licht, im 2. Stock der Neckarstadt-Ost gegen 3 Zimmerwohnung, 2. Stock, elektr. Licht mit Bad, Speisekammer u. evtl. Mansarde in Neckarstadt-Ost gegen volle Umzugsvergütung zu tauschen gesucht. Angebote unter W H 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3106

**Wohnungstausch Mannheim-München**
Geboten: 5 Zimmer München. *1689
Gesucht: 4—5 Zimmer Mannheim.
Näheres Dr. Eisenmann, Moßstr. 12.

**Möbliert. Zimmer**
**mit Küchenbenützung**
in Mannheim oder Vorort sofort zu mieten gesucht. Angebote unter B G 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1615

**Offert-Briefe**

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

**Zeichen und Nummer**

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM

## National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 7. Juli 1927
Vorstellung Nr. 340. Miete C Nr. 40
**Week-end** (Wochen-Ende)
Komödie in drei Akten von Noel Coward
Deutsch von Luise Maria Mayer
In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse
Anfang ½8 Uhr Ende n. 10 Uhr

Im **Apollo-Theater**
werden die Vorstellungen von
**„Nur Du"**
des großen Erfolges wegen bis einschließlich den 10. Juli **verlängert.** S313

Allabendlich 8¼ Uhr
**„Nur Du"**
Vorverkauf Theaterkasse 10–1 u. ab 3 Uhr, bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus P 7, 14, Watt-Expresso-Café, Bahnhof Neckarstadt u. Reisebüro Kohler, Ludwigshafen a. Rh.

**Frische Eier** . . . . . 10 Stück **85-95** ₰
**Goldgelben Limburger** Pfund **40** ₰
**Feinste Süßrahmbutter** Pfund **1.90**
**Frische Landbutter** . . . Pfund **1.50**
**Saftigen Schweizerkäs** ¼ Pfd. **40** ₰
**Vollfetten Camembert** . . . ⁶⁄₈ **95** ₰
**Feinste Plockwurst** . . Pfund **1.80**
Nur im Lebensmittelhaus *1681
**Mezger,** Schwetzingerstrasse 118.

**Großer Abschlag** in Dürrfleisch, Schweinefleisch und Wurstwaren
Ich offeriere: *1695
Dürrfleisch und Schinkenspeckstücke von 2 Pfund an per Pfd. **1.10**
Rußschinken per Pfd. 1.50, (ganz mager) 1.80
Schweinefleisch z. braten . . . bei 2 Pfd. 85 ₰
Bauchlappen . . . . . . . . „ 2 „ 75 ₰
Schweinekotelett . . . . . . . per Pfd. 1.10
Schweinehaxen nur ganz . . . per Pfd. 60 ₰
Schweineköpfe . . . . . . . bei 2 Pfd. 50 ₰
täglich 2 mal frisch abgekochte Knöchel p. . 1.—
Speckfett ausgelassen . . . . per Pfd. 60 ₰
Ochsenfett . . . . . . . . per Pfd. 40 ₰
Frankfurter Streichleberwurst . per Pfd. 70 ₰
Hausmacher Griebenwurst . . . per Pfd. 40 ₰
**Wurstfabrik M. Köpf**
Q 2. 21 vorm. Laul Q 2. 21

## ALHAMBRA

**Nur noch heute!**
**Carmen Cartellieri, Colette Brettl, Paul Hartmann, Hermann Thimig**
stellen als

# Die Familie ohne Moral

die Gewalten, die von je die Welt bewegten, **Liebe u. Sünde,** in einem Konflikt v. schwersten Folgen. S275

Der Film vom Tempo unserer Zeit!

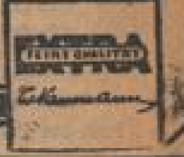
# Fräulein Mama

In den Hauptrollen:
**Grete Reinwald, Helene Hallier, Margarete Kupfer, Ferdinand v. Alten**
Motto:
Es ist bekannt von altersher — wer Töchter hat — hat auch Malheur.

Beginn: Nachm. 3 Uhr

## Würden Sie das tun?

**Wenn Sie feines Gewebe der ätzenden Wirkung von Schnellwaschmitteln aussetzen, die meist Chlor, überschüssige Soda oder sonstige Chemikalien enthalten, — das ist fast so schlimm, als wenn Sie das Leinen mutwillig zerreißen. Waschen Sie aber mit der milden fettreichen Naumann's Kernseife, dann schonen Sie Ihre kostbare Wäsche so, daß Sie viele Jahre länger Ihre Freude daran haben werden. Naumann's Kernseife trägt stets diesen Stempel:**



**Abendfahrten**
mit Doppeldeckdampfer
**Niederwald** 6932
Jeden Donnerstag, 20.15 Uhr
Samstag, 9. Juli fällt aus.
Auskünfte: Franz Kehler, Tel. 20240
Rheinvorl. 8, Haltest. Rheinlust der elektrischen Straßenbahn.

**Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten**
Telephon 30687 Rheinbrücke rechts
**FÜRST BISMARCK**
Morgen Freitag 3 Uhr **Speyer**
mit **Musik.** 4946
Mk. 1.—, Kinder die Hälfte.

## Geschäfts-Eröffnung

Wir haben heute **Mollstraße 8** ein Lebensmittel- u. Kolonialwarengeschäft eröffnet.
Spezialität Kaffee aus eigener Rösterei. Gute Ware und reelle Bedienung wird unser Bestreben sein. Um geneigten Zuspruch bitten
**Geschwister Deubert**
*1613 Mollstraße 8

**Aus frischen Schlachtungen**
empfehle:
**Junges Hammelfleisch**
Ragout, Pfund **70** Pfg.
Braten, „ **90** Pfg.
ferner: Ia. schweres Kalbfleisch
Pfd. **1.– u. 1.10 M.** 6950
**Benno Baum** Schwetzingerstr. 44 Tel. 27708

Meine bisherige
**Wäsche-Annahmestelle,** Augartenstraße 72
befindet sich
**ab heute Kleinfeldstr. 40**
(Ecke Augartenstraße bei Erlenwein)
Die fertige Wäsche meiner Kunden liegt Ende dieser Woche bereits in der neuen Annahmestelle zum Abholen bereit *1530
**Wascherei G. Steigerwald**

**Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel**

## Miet-Gesuche

**4 Zimmer-Wohnung**
gesucht, Dringlichkeitskarte vorhanden, gegen Umzugs- und Instandsetzungskosten.
Gefl Zuschriften erbeten unter D C 120 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se502

Zum 1. August
**2 gute Büroräume**
möglichst möbliert, in besser Lage gesucht. Zuschriften mit Preisangabe erbeten unter B V 50 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B8118

Beamter sucht
**Zimmer u. Küche**
in gut. Hause (kinderlos). Direkte Angeb. erb. unter C E 59 an die Geschäftsst. *1660

**Leeres Zimmer**
sofort zu miet. gesucht. Angebote unt. C M 66 an die Geschst. *1691

**2-3 Zim.-Wohnung**
(beschlagnahmefrei) von älterem Ehepaar gesucht. Angebote Gartenfeldstr. 59, *1702 b. Aepple.

Bankbeamter sucht per 15. Juli *1686
**gut möbl. Zimmer**
Lindenh. bevorz. Ang. u. C L 65 a. d. Geschst.

**2 Zimmer und Küche**
Mans., 3. St., Strohmarkt, geg. Parterrewohnung im Zentrum zu tauschen gesucht, auch Hinterhs. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1658

**Schlafstelle**
od. einfaches Zimmer sucht anständ. berufst. Fräulein. Angeb. unt. C J 63 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1671

## Vermietungen

**Landhaus**
3 Zimmer mit Wohnküche oder 3 Zimmer, m. Küchen-, Bad- u. Gartenbenützg. usw. sofort zu vermieten. Näheres S261
Architekt Feil, Neckargemünd.

**S 6, 14**
**Sehr schöner Lagerraum oder Werkstätte**
mit Hofkeller sofort zu vermieten. *1668
Näheres Telephon Nr. 32 706. Speizenstraße 18, 2. Stock.

**Laden mit Nebenraum**
Oberstadt, 76 qm, sofort zu vermieten.
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7. *1679

Zu vermieten ist eine beschlagnahmefreie
**4 Zimmerwohnung**
mit reichlichem Zubehör in hervorragender Gegend mit Aussicht auf Waldpark u. Rhein. Näheres unter I U 21 083 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em80

**Beschlagnahmefreie 3-Zimmerwohn.**
mit allem Zubehör in bester Lage Mannheims ist sofort gegen Umzugsvergütung abzugeben. Angebote unter W R 183 an die Geschäftsstelle. *1644

## Vermietungen

**Junggesellen.**
Elegant möbliertes, separates
**Herren- u. Schlafzimmer**
mit Möbelübernahme sofort zu vermieten. Angebote unter C C 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *1656

**Grundstück**
zwischen Käfertal und Waldhof gelegen, 61 Ar, mit Wohnhaus, Gewächshäusern etc., für Gärtnerei od. Geflügelzucht geeign., zu verpachten. Angebote unter B J 88 an die Geschäftsstelle. B8107

**Dachstock-Wohnung**
2 Zimmer und Küche, Bad, Zentralheiz. etc., per sofort geg. Dringlichkeitskarte zu vermieten. Näheres *1661 Leibnizstr. 3.

**Schön möbl. Zimmer**
sof. zu vermiet. *1701
Q 5, 6/7, 3. St. rechts.

**Schön möbl. Zimmer**
in ruh. Hause an bess. Herrn zu verm. *1685
Augusta-Anlage 19, 1 Tr. r., Tel. 30 098.

**Möbl. Zimmer**
m. 1, ev. 2 Betten, sep. Eing., sofort zu verm. Erfr. T 2, 22, 4. Stock bei Frau Werling. *1687

Großes, schön möbl.
**ZIMMER**
m. elektr. Licht in sehr gut. Hause, mit 1 od. 2 Betten sof. zu verm. Teleph. vorh. G 7, 26, 3. St., am Luisenring. *1683

**Gut möbl. Zimmer**
per sofort zu vermiet. Lortzingstraße 9, B8110 III. links.

**O 4, 11**
2 Treppen
gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *1621

**Möbliertes Zimmer**
zu vermieten. *1486
Parkring 25, Benz.

**Luzenberg**
**Schönes, möbl. Zimmer**
mit elektr. Licht, in gut. Hause an besseren Herrn sof. zu vermiet. Luzenbergstr. 17, 2 Tr. Neubau am Bahnhof Luzenberg. *1641

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. *1634
K 2, 30, 3. St. Hths. bei Grygier.

Gutes möbliertes
**Zimmer**
an solid. besser. Herrn per sofort od. 15. Juli in Heinrich-Lanzstr. 28 parterre rechts zu vermieten. *1685

**Gut möbl. Zimmer**
an bess. Herrn sof. zu vermiet. Q 5, 9, 3. St. *1682

**Gemütl. möbl. Zimmer**
a. 1. Aug. zu vermiet. Gabelsbergerstr. 9, IV. B8112

**Wohn- u. Schlafzimm.**
auf sofort zu vermiet., geeignet für kinderlos. Ehepaar. *1679
O 4, 17, III.

Gut möbl. Zimmer an solide Person sof. zu vermieten. Näher. H 5, 1, 1 Tr. *1676

Gut möbl. Zimmer groß u. ungestört, an Herrn oder Dame sof. zu vermieten. *1672
R 6, 5, 2 Treppen.

F 3, 1, 2 Treppen
möbl. Zimmer zu vermieten. *1689

Möbliertes
**Wohn- u. Schlafzimm.**
Werderstr., sofort zu vermieten. Näheres *1589 F 4, 15, part.

**Möbl. Zimmer**
sep. Eing., zu vermiet. *1589 Laden Q 7, 3a.

**Gut möbliert. Zimmer**
an Herrn zu vermiet. *1606 Knapp, Friedrichsring 40, II.

## Vermischtes

**Pianos Kauf und in Miete**
a. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei S18
**Heckel**
Piano-Lager
**O 3, 10.**

**Küchen**
natur lasiert u. echt pitch-pine
169.–, 195.–
235.–, 275.–
bis 550.–
**Carl Grall** Bellenstr. 24
S184

## Heirat

Wwr., 60 Jahre alt, vermögend, v. Lande, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zw. späterer *1625
**Heirat.**
Zuschrift. unt. B O 48 an die Geschäftsstelle.

## Geld-Verkehr

**Hypotheken/Immobilien**
**Vermittlung gewerblicher Räume**
**Hausverwaltungen**
Gründungen — Sanierungen
Erbsachen — Steuerberatungen
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro
**Jacob Pabst** S180
jetzt Prinz-Wilhelm-Straße 19
Tel 29006 (am Rosengarten) Büro 9–1

## Unterricht

**= Englisch! =**
Wer billigst nimmt? Pro Stunde **50** Pfg. Ang. u. C T 150
**Französisch!**

**100.— RM.**
zu leihen gesucht. Angebote unter B W 51 an die Geschst. *1646

**Wer leiht 50 M.**
Hoh. Zins u. Sicherh. vorh. Ang. u. C D 58 an die Geschst. *1658

Gebrauchte S2
**Schreibmaschinen**
at. erh., preisw. abzug. W. Lampert, L 6, 12.

**Ingelfingen**
Natürliche Trink- u. Badequellen. Ed337
gegen Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-leiden, Zuckerkrankheiten; - Skrofulose, Rachitis. Auskunft: Stadtschultheißenamt.

## Unentbehrlich für jeden Reisenden

Es ist im badischen und pfälzischen Verkehr mit das anerkannt beste Fahrplanbuch.

Es enthält: Strecken-Karte u. Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen. Umfg. 100 Seiten und Umschlag.

**Preis 40 Pf.** **Preis 40 Pf.**

**Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung", E 6, 2**
**Nebenstelle R 1, 4/6.**
Ferner zu haben bei: Se488

Julius Hermann's, Buchhandlung, B 1, 3
Heinrich Brandt, Buchbinderei, B 2, 13
Jakob Krumb, C 1, 7
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
Thomas Heel, C 4, 20
A. Kremer, D 1, 5/6
H. Schneider, D 1, 13
A. Hersberger, D 4, 7
Herm. Wronker, E 1
Buchhandlung J. Spahn, E 2, 14, (an den Planken)
H. Böhm, Schreibwarengesch. G 3, 8,
Franz Zimmermann, G 3, 1
Kattermann Nachf., G 3, 8
J. Spahn, G 3, 10, Filiale H 2, 14
J. Schuck, J 2, 12
Valentin Fahlbusch, Papierhandlg. Kaufhaus
Joh. Lößer, Kaufhaus
Verkehrs-Verein, N 2, 4
F. C. Menger, N 2, 1
F. Nemnich, N 3, 7/8
Diebold, Zeitungsverk., am Hauptpostamt
Trunk, Zeitungsverk. am Hauptpostamt
Gebr. Aletter Buchhandlung, O 5, 3
Heinrich Kercher, Papierhdlg., O 4, 5
A. Bender, Buchhandlung, O 5, 14
Herter's Buchhandlung, O 5, 15
Tillmanns Buchladen, O 7
H. Schmoller & Cie., P 1, 6/12
Franz Schiller, P 3, 8
Adolf Bauer, Papierhandlung, P 6, 21
J. Miesner, Buchhandlung, P 2, 14a
Kiosk, Wasserturm
Christian Stilih, R 3, 2a
Wilh. Zinckgraf, R 3, 6/7
Partei-Buchhandlung, S 3, 1
Johann Gramm, S 2, 3
Warenhaus Kander, T 1
Heinrich Köhler, Papierhdg., T 6, 17
Kiosk, Neckarbrücke
I. Berg, Schreibwarenhdlg., U 1, 5
Emil Strecker, U 1, 11
S. Wegmann, Papierhdlg., U 4, 1
Emmenlauer, Bellstraße 1
H. Stein, Buchhdlg., Friedrichspl. 19
Otto Sutter, Friedrichsplatz 10
Aug. Klarmeyer, Papierhandlung, Gontardstr. 28
A. Böhl Wwe., Zigarrengeschäft Jungbuschstraße 23
W. Walter, Papierhandlung, Jungbuschstr. 6
Filiale Lindenhof, Meerfeldstr. 11
Th. Bartholomä, Zigarrengeschäft, Meerfeldstr. 47
Buchbinder Ludwig, Meerfeldstr. 60
Gundlach & Bärenklau Bahnhofpl.
M. Nickel, Hdh., Lanzstr. 1
A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 177
M. Herbert, Schreibwaren, Mittelstr. 39
Herm. Greiner, Buchh., Mittelstr. 66
Klaes, Schreibw.-Hdlg., Mittelstr. 84
K. Ziegler Ww., Zigarrengeschäft, Parkring 1a
Alfred Häßler, Seckenheimerstr. 30a
Paul J. Kunert, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 84
Jos. Kohler, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 96
Gg. Karcher, Tullastraße 10
Bahnhofbuchhandlung Schmitt
Filiale Schwetzingerstr. 19/20 Fernsprecher 27995
Zigarrenhaus W. Gebauer, Schwetzingerstr. — Ecke Heinrich-Lanzstr.
Friedr. Hitschfel, Schwetzingerstr. 28
Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlung, Schwetzingerstr. 25
Hch. Futterer, Schwetzingerstr. 101
J. Behlert, Rheinstr. 1
Filiale Waldhofstraße 6

**Feudenheim:**
Ch. Schneider, Zigarrengeschäft, Hauptstraße 23/34
Buchdruckerei Dingener

**Käfertal:**
Heckmann, Kolonialwarenhandlung beim Rathaus

**Neckarau:**
Agentur Göppinger, Friedrichstr. 4
Karl Ringwald, Schulstr. 31

**Rheinau:**
Frau Trunck, Neuhoferstr. 25b

**Sandhofen:**
Drogerie Holthaus, Schönauerstr. 12
Papierhandlung Keßler

**Waldhof:**
Agentur Windisch, Oppauerstr. 8

**Heidelberg:**
Bahnhofbuchhandlung Schmitt
Karl Münch, Bahnhofstr. 6
W. Hilpert, Arkadenbau Bismarckpl.
Fr. Schulze, Papierhandlung, Hauptstr. 33
Ev. Verlag, Hauptstr. 33
E. Mohr, Buchhdlg. Hauptstr. 60
Ludwig Schmitt, Buchhandlung, Hauptstr. 86
Gustav Braun, Buchhandlung, Hauptstr. 93

L. Meder Nachf., Buchhandlung Hauptstr. 79
Fritz Dietz, Hauptstr. 138
Julius Weilstein, Hauptstr. 161
A. Aßatmer, Kunsth., Friedrichstr. 16
Eug. Hütter, Buchhdlg., Ludwigspl. 13
Conrad Klappert, Buchhandlung Sofienstr. 7

**Hockenheim:**
L. Pflaum, Kolonialwarenhandlung Untere Hauptstr. 11

**Ladenburg:**
Buchhandlung Horn
Robert Schneider, Marktplatz 308

**Lampertheim:**
J. Emrich, Buchhandlung Kaiserstr. 19

**Ludwigshafen:**
Fr. Bender, Bahnhofbuchhandlung
August Lauterborn, Bismarckstr. 17
August Pfister, „ 54
Wilh. Hofmann, „ 45
Weinhold & Mathias „ 85
Robert Meisheimer, Frankenthaler straße 43
Zigarren-Müller, Hauptstr. 49
Chr. Zebert, Nachf., Kaiser-Wilhelm-straße 19
A. Daub Marktplatz Städt. Wartehalle

**Frankenthal:**
Franz Saam, Buchhandlung

**Schwetzingen:**
M. Pichler, Inh. Krieg, Mannheimer straße 9
Otto Schwarz Nachfg., Kunst- und Postkartenverlag

**Oftersheim:**
Anna Brucker Wwe., Mannheimer-straße 47

**Plankstadt:**
Frau Jul. Boust, Hildastraße 12

**Seckenheim:**
R. Behringer, Schreibwarenhandlg. Luisenstraße 1

**Viernheim:**
Joh. Schweikart, Rathausstr. 16

**Weinheim:**
Fritz Zinkgräf, Buchbinderei, Hauptstrasse 73
Fr. Schäffner, Buchhandlung, Hauptstr. 74

**Jubiläums-Geldlotterie**

zugunsten des S169
**ULMER MÜNSTERS**
2827 Geldgewinne und 1 Prämie zus.
**50000 RM.**
Höchst- und Hauptgewinne
**30000 RM.**
**20000 RM.**
**10000 RM.**
Ziehung garantiert am 8. u. 9. Juli 1927
Losprels RM. 3.—
Porto und Liste 25 Pfg. extra
**MÖHLER** Staatl. Lotterie-Einnahme
**Mannheim, K 1, 6**
Postscheck-Konto: Karlsruhe 18330

**Göricke** bestes Fahrrad

sowie Presto, Seidel & Naumann, Germania, Simson und andere nur erstklassige Marken zu den billigsten Preisen u. günstigst. Zahlungsbedingungen. Reelle Garantie. Fahrradbereifung sowie alle Ersatzteile äußerst billig.
Tel. 22726 **Josef Schieber** G 7, 16

**!! Gelegenheitskauf !!**

Wir kauften bei einer der größten Stoffdruckereien Deutschlands einen
**RESTPOSTEN**
**Waschseide**
nur moderne allerneueste Druckmuster
Denselben bringen wir **ab Donnerstag** in Serien zu nachfolgenden
**Spottpreisen zum Verkauf.**

**Serie I** Schöne Druckmuster . Mtr. **0.95**
**Serie II** Moderne Fantasie- u. Blumenmuster . . . . . Mtr. **1.25**
**Serie III** Aparte helle u. dunkle Must. auf bester Grundware Mtr. **1.45**
**Serie IV** Schöne große Blumenmuster . . . . Mtr. **1.65**
**Serie V** aparte Muster, erstklassige Qualität (Rohseiden-Imit.) Mtr. **1.95**

Besichtigen Sie unser großes Eckfenster!
**Schmoller** Mannheim Paradeplatz
Verkauf nur solange Vorrat

Das
**Stadtgespräch**
unter den Rauchern bilden
**diese Zigarren**

„Ahoma Nr. 145" (sehr fein, mild und bekömmlich) Stück 10 Pfg.

„Ahoma Nr. 175" (hochfein, außergewöhnlich preiswert) Stück 15 Pfg. 7 Stück 1 Mark

„Ahoma Nr. 308" (milde, sehr feine 30 Pfg.-Qualität) Stück 20 Pfg.

Hiermit biete ich der verehrlichen Raucherwelt
**konkurrenzlose**
**unübertroffene Höchstleistungen**
denen jeder, der sie schon geraucht hat, uneingeschränktes Lob zollt. Durch Abschluß neuer, großer Quantitäten bin ich nun in der Lage, weiteste Kreise auf diese Marken aufmerksam zu machen u. empfehle daher allen Rauchern, welche
**für wenig Geld**
**eine ganz vorzügliche Zigarre**
von äußerst mildem, feinem Wohlgeschmack und schneeweißem Brand rauchen wollen, einen Versuch um sich von der **ganz hervorragenden Qualität** und Preiswürdigkeit dieser Spezialmarken zu überzeugen.

**Albert Hoffmann**

**Mannheim:**
**H 1, 1–2** (Breitestraße)
**O 6, 6** (Heidelbergerstr.)
**Karlsruhe:** Amalienstr. 19

**Ludwigshafen:**
**Ludwigstraße 31**
**Ludwigsplatz 7**
**Baden-Baden:** Kaiserallee 4

Versand von 20.- Mk. an innerhalb Deutschland spesenfrei.

**Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel**

**Vermischtes**

Garant. reines alter **Kirsch- und Zwetschgenwasser** Weinhandlung Johann Hart, B 1, 8. 1987

**Mädchen**
¼ Jahr alt, best. Herkunft, in gute Pflege oder als Eigen abzugeben. Gefl. Zuschrift. unter V Q 155 an die Geschäftsstelle. B3100

Gelegenheitskauf! Schweres, eichenes **Schlafzimmer** (volle Arbeit) m. Ovalglas u. echt. weißen Marmor nur Mk. 590.— Adolf Freinkel, J 2, 4 B3099

**Rasier-Seife**
Wolf u. Sohn 15 ₰
Kaloderma 25 u. 75 ₰
Mouson . . . 60 ₰
Steckenpferd 50 ₰
Nr. 4711 . . . 75 ₰
Perl Rasierkreme 75 u. 140 ₰
**Kraft** S412
Hauptgeschäft H 1, 3 Breitestr. u. Filialen

2 Personen suchen gut bürgerl., kräftigen Mittagstisch. Angebote unt. B E 94 an die Geschst. *1608

**Uhren, Schmuck** auch zerbrochen kauft und verkauft *1611 **Solds, G 4, 19** — 2 Treppen — Bitte a. Adresse achten!

Wer gibt eine gute **Vertretung** mit Büro u. Telephon ab gegen Abfindung? Angebote unt. C F 60 an die Geschst. B3116

**Uhren:** 24-Stund.-Blatt a. W. gratis. Reinigen . . . 2.50 ₰ Feder . . . . . 1.50 ₰ Glas . . . . . 0.30 ₰ Schönigs, Uhrm., Luisenring 57, Nähe Breitestr. *1675

**Piano** gespielt, erste Marke, mit Garantie billig zu verk. Hüther, B 4, 14, Piano- u. Flügellager B3063

**Flickerin** sucht gute Plätze zum Wäscheausbessern. Adresse in der Geschst. od. Tel. 31 578. B3041

**Fortsetzung des Ausverkaufs**
meines großen
**Möbellagers**
**J 5, 13/14**
wegen Umzug nach **Q 7, 29**
**nur noch kurze Zeit**
zu jedem annehmbaren Preis
und zwar:
**Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Metallbettstellen**
etc. etc.
Trotz meiner konkurrenzlos billigen Ausverkaufspreise **weitgehendste Zahlungserleichterung** u. kostenlose Aufbewahrung.
Bad. Möbel- und Betten-Vertrieb Hermann **Graff**
Mannheim **J 5, 13/14** Möbel-Ausstellung: Schwetzingerstr. 34/40
Geöffnet von 8½–12 und 2–7 Uhr.

Prima **Neues Sauerkraut** Spezialität, keine Fabrikware ständig bei **H. Arnold, E 7, 4.** Aufträge frei Haus bei 10 Pfund. (Kein Laden) 6806 Telephon 27180

**Franz Münch** Desinfektions- und Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Jungbuschstr. 17 Tel. 32293

Fachmänn. radikale Beseitigung jegl. Ungeziefers. Spezialität in unübertroff. Wanzenvertilgung (Vergasung).

*1682

**Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand**
einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung

bei fettigem Haar: **Brennesselhaartinktur** kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.—, gr. Fl. Mk. 5.—,
bei trockenem Haar: **Brennesselhaarsaft** kl. Fl. Mk. 2.—, mittl. Fl. Mk. 3.50, gr. Fl. Mk. 7.—, mit Schuppen- und Haarpomade Mantesal 30 gr Mk. 1.50, 60 gr Mk. 3.—,
Bei stark schuppig., brüchigem Haar: **Kampferschuppenwasser Nr. 7,** mit oder ohne Fett, kl. Fl. Mk. 5.—, mittl. Fl. Mk. 8.—. Porto und Packung extra.

**Belehrungsschrift über Haarbehandlung kostenlos.** (31jährige Tätigkeit.)
**Georg Schneider & Sohn** i. württemberg. Haarbehandlungs-Institut **Stuttgart** S315
Gymnasiumstraße 21a, I. Stock. Fernruf 23512
**Mikroskopische Haarprüfung**
Beratung, Bedienung und Verkauf in Stuttgart
täglich 10–12 Uhr, 2–6 Uhr. Samstags durchgehend von 9–6 Uhr. Sonntags geschlossen.
Verkauf unserer **Haarpflegemittel** in **Mannheim** durch die **Storchendrogerie** von **Albert Goßmann, R 1, 6** Marktplatz.